

mittendrin«

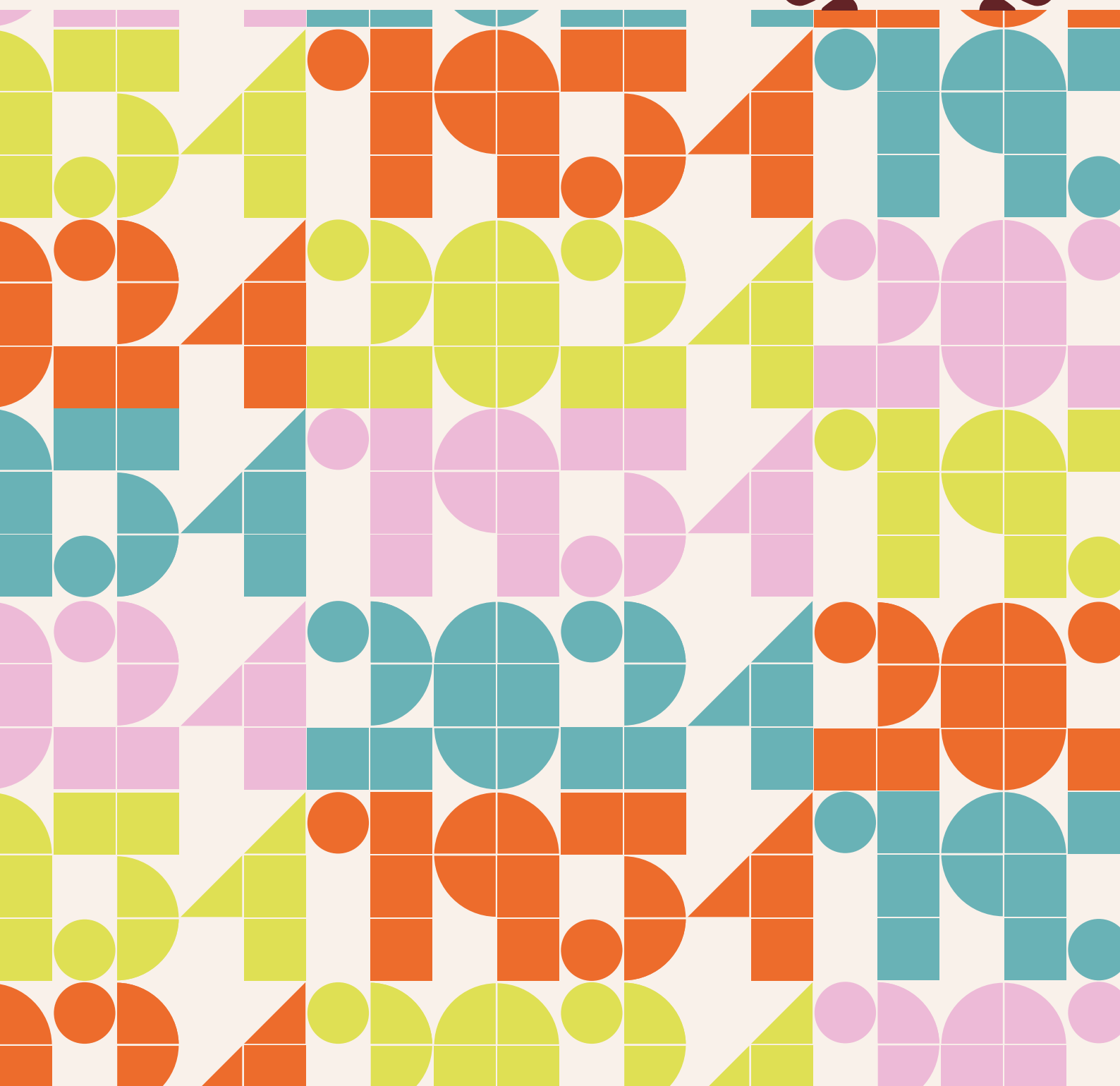
DAS SOZIALWERK-MAGAZIN

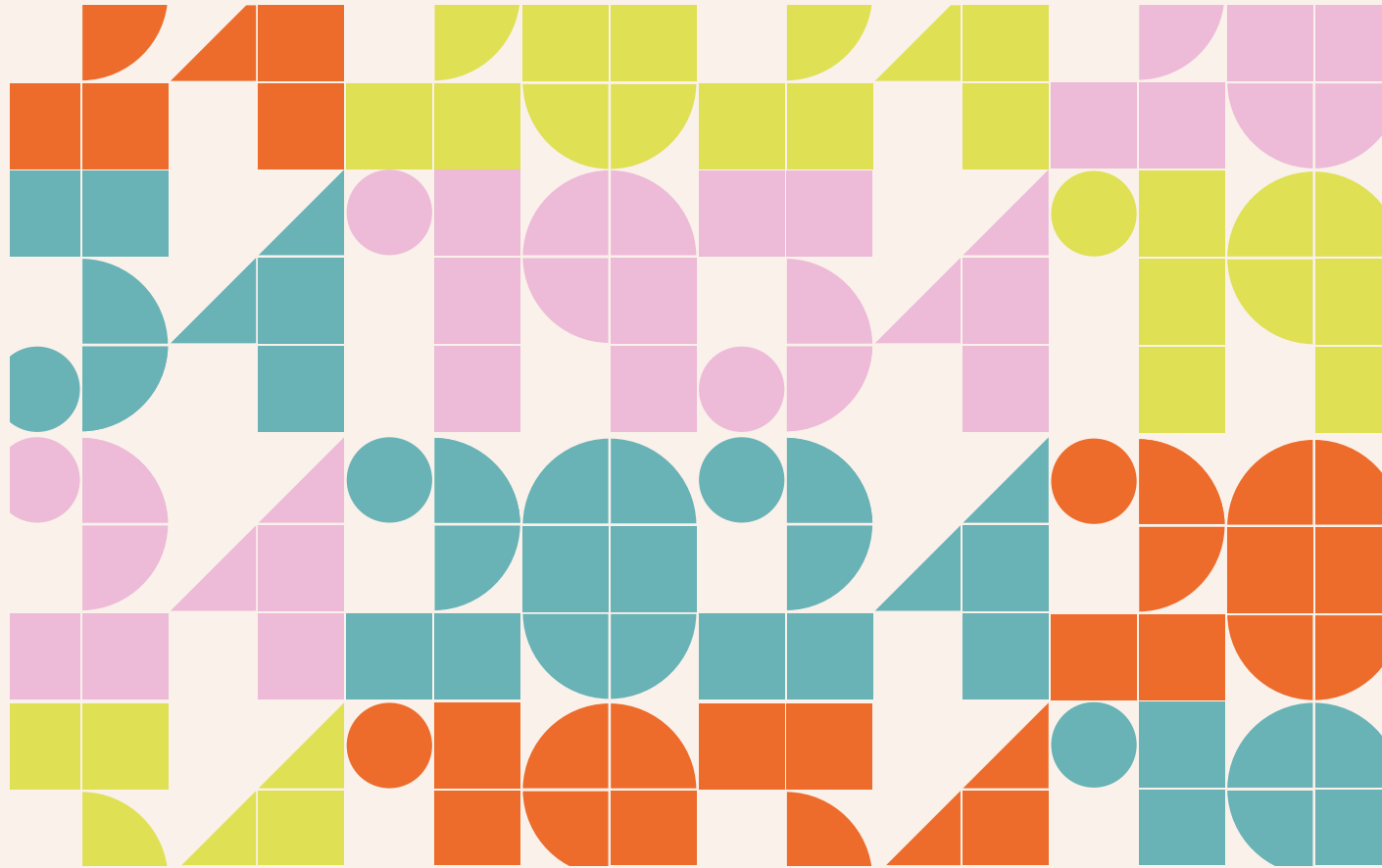
TITELTHEMA

70 Jahre Sozialwerk Wesermarsch
— Wir feiern Vielfalt



JAHRE
1954 | 2024





Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Erscheinungsbild, ein neues Magazin, neue Gesichter – viel hat sich getan im Jubiläumsjahr des Sozialwerks. Doch der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt – eben »mittendrin« – nach wie vor.

Wir drehen gerade Vieles auf links, damit wir für die Zukunft gut aufgestellt sind. Warum? Das Bundesteilhabegesetz ermöglicht Menschen mit geistiger, psychischer oder körperlicher Behinderung erfreulicherweise viel mehr Möglichkeiten und Vorteile. Die Umsetzung stellt uns als Träger – auch aufgrund begrenzter finanzieller Mittel – allerdings auch vor große Herausforderungen. Doch wir haben bereits viel erreicht, um die Weichen für unsere Klienten gezielter in Richtung Selbstbestimmung und Teilhabe auszurichten:

Neben vielen weiteren internen Veränderungen überarbeiten wir aktuell die Aufbauorganisation mit dem Ziel bis zum Jahresende die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten neu zu strukturieren

und zu definieren. Auch ein neues Büro für die punktuelle Assistenz, das unsere Klienten in einer selbstbestimmten Lebensweise unterstützt, wurde gegründet und die stationären Wohngruppen verkleinert. Zudem wollen wir uns vielmehr dafür einsetzen, dass Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ankommen und dort langfristig Fuß fassen. Neue Jobcoaches in unserem Haus setzen sich intensiv dafür ein, dass Menschen mithilfe des Sozialwerks eine Aufgabe finden, die zu ihnen passt und an der sie immer weiter wachsen können.

Darauf können wir alle stolz sein!

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bei allen Mitarbeitenden, unterstützenden und kooperierenden Firmen und Partnern bedanken, die diesen steinigen und teils verschlungenen Pfad gemeinsam mit dem Sozialwerk gehen. Ohne Sie wäre das Ziel nicht in Sicht.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Durchblättern der »mittendrin« und freue mich auf zahlreiche weitere runde Geburtstage und Meilensteine, die wir gemeinsam erreichen und feiern werden.

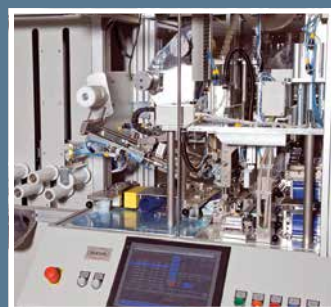
Herzlichst



Ihr Thomas Winsenborg
Vorstand Sozialwerk



BENTHIN® Sicht- und Sonnenschutz Technology
...made in Bremerhaven



Benthin GmbH · Osterstader Straße 16 · D-27572 Bremerhaven · www.benthin.com

Impressum

Herausgeber CVJM-Sozialwerk Wesermarsch e.V. · Helgoländer Damm 1 · 26954 Nordenham **Redaktionsleitung** Swenja Schöne **Redaktion** Jan Geerts, Lea Janßen, Kyra Eilers, Eike Dirks, Ines Wessels, Sven Pietrowski, Lisette Precht **Fotos** Sozialwerk Wesermarsch, Freepik, Flaticon, Adobe Stock **Gestaltung** KELLING Agentur für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG · Barkhausenstr. 4 · 27568 Bremerhaven · www.kelling-marketing.de **Druck** Medienwelten der EWW **Anzeigenverwaltung** Christin Harbrücker, T. 0471 309330-25, ch@kelling-marketing.de; Dörte Schuchmann, T. 0471 303930-21, ds@kelling-marketing.de **Bezug** mittendrin« erscheint mit 2 Auflagen pro Jahr · 1. Jahrgang, Auflage 2.500 Stück



◀ Aktionstag Schichtwechsel // S. 38



Brandneu

- 5** Sozialwerk erstrahlt im neuen Design
- 6** Jubilare und Nachrufe 2024
- 8** Neue Sozialwerk-Vortragsreihe „Lass' mal schnacken“ gestartet
- 9** Sozialwerk ist Teil des Bündnisses „Laut gegen rechts – Nordenham bleibt bunt“
- 10** Büro-Einweihung mit neuer Begegnungsstätte der Punktuellen Assistenz

Titelthema

- 12** 70 Jahre Sozialwerk Wesermarsch — Wir feiern Vielfalt

Fachbereiche

- 18** Das System Werkstatt verstehen
- 20** Zusammenarbeit mit Elektrotechnik Janssen GmbH
- 21** Inklusion im Arbeitsmarkt stärken

- 22** Wirtschaftsförderung des Landkreises zu Besuch im Sozialwerk
- 23** Arbeitsbegleitende Maßnahmen im Sozialwerk
- 24** Sexuelle Bildung
- 25** 50 Jahre Kindertagespflege
- 26** Neues KiTa-Jahr in der „Bunten Welle“ ist gestartet
- 28** Von der Fürsorge zur Teilhabe
- 30** Kooperation mit Hospizverein unterstützt Umsetzung
- 32** Neues Dokumentationswesen im Fachbereich Leben & Wohnen

Projekte

- 33** Inklusive Zusammenarbeit mit der Stadt Nordenham

Folgt uns!

Ihr wollt immer auf dem neusten Stand bleiben? Folgt uns auf unseren Social-Media-Kanälen!



CVJM Sozialwerk
Wesermarsch



cvjm_sozialwerk
_wesermarsch

70 Jahre Sozialwerk ◀ Wesermarsch // S. 12

- 34** Umsetzung des „Bundes-teilhabegesetzes“
- 35** Strategieworkshops im Sozialwerk
- 36** Ein klares Bekenntnis gegen Gewalt
- 38** Aktionstag setzt starkes Inklusionszeichen

Menschen

- 39** 5 Fragen an...
- 40** Interviews Klienten
- 42** Interviews Mitarbeitende
- 45** Interviews neue Mitarbeitende

Leben

- 47** Veranstaltungsberichte
- 51** Termine & Wegweiser

SOZIALWERK ERSTRAHLT IM NEUEN DESIGN

UND VERBESSERT DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Seit Anfang des Jahres 2024 arbeitet das Sozialwerk, zusammen mit Kelling! Agentur für Marketing und Kommunikation an einem Marken Relaunch. Ziel des neuen Corporate Designs soll sein, einfacher, klarer und moderner in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

Bei einer ersten Bestandsaufnahme in Form eines Interviews wurden Anfang des Jahres der bisherigen Markt- und Werbeauftritt bewertet und die Kernwerte der Marke definiert. Nach einer zielgerichteten Marktrecherche innerhalb der Branche und im erweiterten Branchenumfeld wurde eine Handlungsempfehlung zu einer Marketingstrategie erarbeitet.

In einem zweiten, mehrstündigen Interview ging es um den Markennamen und den dazugehörigen Markenclaim. Es wurden viele mögliche Namen und Claims anhand von Kriterien erarbeitet, diskutiert und bewertet. Alle aus dem Workshop resultierenden Entscheidungen wurden unter Einbindung des Führungsteams, des Verwaltungsrates und der Mitgliederversammlung getroffen und gründlich diskutiert.

Als die Namensfindung abgeschlossen war, konnte ein unverwechselbares, individuelles Markenzeichen erschaffen werden: Markenschrift- und Farben inkl. Farbleitsystem für die verschiedenen Fachbereiche und

eine eigene Form- und Bildsprache wurden festgelegt. Ein Basislayout für Print-Anzeigen und Geschäftspapiere folgte.

Für die Zukunft ist nun eine Schritt-für-Schritt-Umsetzung des neuen Corporate Designs geplant.

Auch die Homepage erhält ein modernes und inhaltlich überarbeitetes Erscheinungsbild. Zusätzlich wird an einem Bewerbermanagementsystem gearbeitet, das in die Homepage integriert wird. Zukünftig wird zudem dieses Magazin zweimal jährlich mit einem Querschnitt von Themen aus dem gesamten Sozialwerk erscheinen.

**LIEBES CVJM-TEAM,
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM
70-JÄHRIGEN JUBILÄUM!**

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit.

AHLERS
Bremerhaven GmbH

Kreuzackerstr. 15 · 27572 Bremerhaven
Telefon 0471 72001 · E-Mail info@ahlers-brandschutz.de

www.ahlers-brandschutz.de

Wir gratulieren!

JUBILARE IM JAHR 2024

Wir gratulieren ganz herzlich allen Jubilaren, danken für Ihren großartigen Einsatz und wünschen weiterhin viel Freude im Sozialwerk!



40 JAHRE

Silvia Wittje	LuW	03/24
Renate Schindler	ZD	04/24

35 JAHRE

Christine Weiß	LuW	04/24
Jens Reinders	BuA	09/24

30 JAHRE

Stefan Puhl	BuA	02/24
Ilona Hesse	ZD	11/24

25 JAHRE

Johanna Tipke	KJF	01/24
---------------	-----	-------

20 JAHRE

Peter Steffens	KJF	04/24
----------------	-----	-------

15 JAHRE

Sandra Poll	KJF	01/24
Ingrid Riemann	ZD	04/24
Sylke Wulff	KJF	05/24
Birgit Ralle	BuA	08/24

10 JAHRE

Wilko Klatt	BuA	02/24
Kirsten Palm	KJF	02/24
Daniela-Vanessa Louwers	KJF	04/24
Astrid Ehmann	ZD	05/24
Dörte Troschke	KJF	09/24

5 JAHRE

Bettina Beneke	LuW	01/24
Valeska Grübner	LuW	02/24
Sarah Hilmer	LuW	03/24
Nadine Albers	KJF	03/24
Jaqueline Pleus	BuA	04/24
Anja Steppat-Tatje	LuW	06/24
Hans Finke	LuW	06/24
Lorena Fischer	LuW	06/24
Britta Jäger	LuW	06/24
Frauke Pohl	LuW	06/24
Tabea Hoffmann	KJF	07/24
Thede Schwarting	LuW	07/24
Mandy Rudolph	KJF	08/24
Tanja Lübben	KJF	08/24
Michael Kuhlmann	ZD	09/24
Yasemin Yilmaz	KJF	09/24
Marcel Albers	BuA	09/24
Denise Grochowski	LuW	09/24
Axel Wolkowski	LuW	09/24
Annette Schneider	LuW	10/24
Mandy Fehlauer	ZD	10/24
Talke Cramer	BuA	10/24
Julia Lehnert	LuW	10/24

NACHRUFE

In 2024 sind sehr vertraute und geschätzte Persönlichkeiten plötzlich und unerwartet von uns gegangen. Viele schöne Erinnerungen werden immer in unseren Herzen bleiben. Dankbar für die gemeinsame Zeit nehmen wir Abschied.

WIR TRAUERN UM

Meike Meins

* 11.12.1976 † 09.01.2024

Thomas Block

* 02.02.1958 † 11.01.2024

Hannelore Fröhlich

* 16.08.1955 † 11.05.2024

Udo Deters

* 28.10.1965 † 31.03.2024



Neue Sozialwerk-Vortragsreihe »Lass' mal schnacken« gestartet



Zahlreiche Teilnehmer*innen waren zum Resilienz-Vortrag mit Conny Holtmann gekommen

Das Sozialwerk hat in diesem Jahr erstmals die neue Vortragsreihe „Lass' mal schnacken“ veranstaltet. Die Reihe wird jährlich mit drei bis vier inspirierenden Vorträgen und Workshops aus den Bereichen der Eingliederungs-/Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe und allgemeinen Themen aus dem Gesundheitsbereich gefüllt.

„Wir wollen Experten und Laien zusammenbringen, um Fachwissen und Erfahrungen zu tei-

len und so die Möglichkeit zu geben, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, Ideen auszutauschen und neue Perspektiven zu gewinnen“, so Thomas Winsenborg, Vorstand im Sozialwerk.

Die Vortragsreihe „Lass' mal schnacken“ startete mit dem ersten Vortrag am 28. Mai 2024 (Hospizhilfe Nordenham und umzu e.V.). Am 13. August kam Conny Holtmann, Resilienz-Trainerin und ayurvedische Gesundheits- und Ernährungsberaterin vom Resilienzzentrum Osnabrück und hielt einen beeindruckenden Impulsvortrag und machte die Bedeutung des Themas für einzelne Personen und Gruppen in verschiedenen Lebenssituation und der Arbeitswelt deutlich.

Am 03. Dezember 2024 wird der Experte im Betreuungsrecht, Klaus-Dieter Wilhelm vom Landkreis Wesermarsch, über die Themen Rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht referieren und auch die Planungen für die Vorträge in 2025 laufen bereits auf Hochtouren.

Die Veranstaltungen sind kostenlos und offen für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Veranstaltungsort ist der Speiseaal am Hauptstandort Helgoländer Damm. Interessierte können sich unter anmeldung@sozialwerk-wesermarsch.de anmelden. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. •



VIKTORIA-APOTHEKE

... weil Ihre Gesundheit Herzenssache für uns ist.

Bei uns können Sie Ihre **Kassenrezepte bequem über gesund.de übermitteln.**

Einfach die gesund.de-App aus Ihrem App-Store auf Ihr Smartphone herunterladen und die Viktoria-Apotheke in Nordenham als Ihre bevorzugte Apotheke hinterlegen.



Jetzt App downloaden und unseren Online-Shop besuchen!

Friedrich-Ebert-Straße 44 | 26954 Nordenham
Tel: 04731-4202 | Fax: 04731-23187 | viktoria-apotheke@gmx.de
viktoria-apotheke-online.de



Die Teilnehmer*innen des Demonstrationszuges setzen sich für Vielfalt und gegen rechts ein.

Sozialwerk ist Teil des Bündnisses »Laut gegen rechts – Nordenham bleibt bunt«

WESERMARSCH SETZT KLARES ZEICHEN
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

„Laut gegen rechts“: Unter diesem Motto hat sich das Sozialwerk gemeinsam mit vielen anderen Organisationen, Vereinen, Schulen und Gruppen aus dem Landkreis Wesermarsch zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Zusammen will sich das Bündnis stark machen für eine bunte Gesellschaft und gegen rechts.

„Wir stehen zusammen in Einigkeit und Recht und Freiheit – und das lassen wir uns nicht von Extremisten nehmen“, sagte Landrat Stephan Siefken auf einer der zahlreichen Demonstrationen gegen rechts im Landkreis.

Auch Mitarbeiter*innen und Klienten des Sozialwerks waren auf den Veranstaltungen gegen rechts dabei und haben sich lautstark für die Demokratie eingesetzt: Insgesamt knapp 3.000 Menschen nahmen am Demonstrationszug im Januar teil, der vom Bahnhof zum Marktplatz in Nordenham ging. Das Bündnis „Nordenham bleibt bunt“ rief damals alle Bürger*in-

nen auf, sich für die Demokratie und gegen rechts zu positionieren. Unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt“ setzen sich im Februar etwa 900 Teilnehmende bei einer Kundgebung mit Demonstrationszug in Brake gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus ein und zeigten zugleich Flagge für Demokratie und Vielfalt. Die Veranstaltung begann mit einer Kundgebung auf dem Parkplatz vor dem Kreishaus. Anschließend führte der Demonstrationszug durch die Stadt. Zur Teilnahme hatten auch alle neun Bürgermeister*innen der Wesermarsch sowie Landrat Stephan Siefken aufgerufen – ebenso wie SPD, CDU, Grüne, FDP und Unabhängige Wählergemeinschaft in der Wesermarsch, der DGB, der evangelische Kirchenkreis, der DRK-Kreisverband, die BUND-Kreisgruppe, die Berner Frauengruppe, und der Verein CSD Wesermarsch.

WAS BEDEUTET DIE AFD-POLITIK FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN?

Aus den Reihen der AfD wurde in der Vergangenheit immer wieder gegen Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen gehetzt. Die AfD hat vielfach gezeigt, dass sie in ihren Reihen Menschen- und Lebensfeindlichkeit duldet. Sie fördert Nationalismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Jüngst konnte man die zunehmenden AfD-Wahlergebnisse bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen beobachten. Auch mit Blick auf die Bundestagswahlen im nächsten Jahr geben diese Entwicklungen Anlass zu großer Sorge. Denn heute ist wieder an der Tagesordnung, was in Deutschland lange als überwunden galt: Hass und Gewalt gegen Menschen aufgrund von Behinderung, psychischer und physischer Krankheit, Religion oder Weltanschauung, sozialer oder ethnischer Herkunft, Alter, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie nicht zuletzt gegen Personen, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft engagieren.

Das Sozialwerk ist bunt und vielfältig und tritt selbstverständlich für Toleranz ein. Jeder ist willkommen. Deshalb setzt sich die Einrichtung auch zukünftig für Demokratie, Vielfalt und gegen rechts ein und versucht somit den gegenwärtigen Entwicklungen entgegenzuwirken. •

Büro-Einweihung mit neuer Begegnungsstätte der Punktuellen Assistenz



Am Mittwoch, den 18. September 2024 war es endlich so weit: In der Peterstraße 21 in Nordenham wurde das neue Bürogebäude mit Begegnungsstätte der Punktuellen Assistenz im Fachbereich Leben und Wohnen des Sozialwerks eröffnet. Bei strahlendem Sonnenschein und guter Stimmung versammelten sich zahlreiche Gäste und Mitwirkende, darunter

Vertreter*innen der Leistungsträger, der Kreisbehindertenbeirat, viele Netzwerkpartner, die Klienten und natürlich die Mitarbeitenden der Punktuellen Assistenz. Die Veranstaltung begann um 14 Uhr mit feierlichen Ansprachen von Thomas Winsenborg, Vorstand im Sozialwerk, Fachbereichsleiter Eike Dirks und Leiterin der Punktuellen Assistenz Bettina Beneke. In

allen Reden wurde eines besonders deutlich: Die Nachfrage nach Punktueller Assistenz im Wohnen ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und wird dies mit großer Wahrscheinlichkeit auch weiterhin tun. „Wir sind stolz auf das Erreichte und darauf, dass wir mit unseren Mitarbeiter*innen und Mitarbeitern mittlerweile rund 140 Klienten gut begleiten können.

Der neue Bürostandort in der Peterstraße war längst überfällig und kann nun zu noch besseren Assistenzleistungen für unsere Klienten beitragen“, betont Eike Dirks.

Das neue Bürogebäude in der Peterstraße 21 ist direkt am Bahnhof gelegen und daher besonders gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Zudem bietet es deutlich mehr Platz und Komfort. Nach der offiziellen Eröffnung hatten die Gäste Gelegenheit, die neuen Räumlichkeiten zu erkunden. Ein Catering mit köstlichen Snacks aus dem Bunten Bistro aus Brake wurde angeboten.

Für gute Stimmung sorgte Klient DJ Drieling und eine kleine Fotoausstellung der Klienten konnte bestaunt werden. Die Einweihung des neuen Bürogebäudes mit Begegnungsstätte der Punktuellen Assistenz war ein besonderer Höhepunkt im laufenden Jubiläumjahr. Allen Mitarbeitenden einen guten Start am neuen Standort und weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit.

Was macht die Punktuelle Assistenz?

Das Leistungsangebot der Punktuellen Assistenz (Assistenz beim Wohnen) richtet sich an volljährige Menschen mit geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Menschen, die davon bedroht sind. Ziel ist es, den Menschen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und ihre individuelle Lebensführung in der eigenen Wohnung zu stützen, zu erhalten und zu eröffnen. Denn jeder Mensch hat das Recht zu Wohnen wie er oder sie möchte, es müssen lediglich die richtigen Hilfen installiert werden. Die Punktuelle Assistenz leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Sie unter-

stützt bei Alltagsangelegenheiten wie Einkauf, Umgang mit Geld, Haushaltsführung und Körperhygiene. Bei Letzterem erfolgt eine klare Abgrenzung zu pflegerischen Tätigkeiten. Diese werden bei Bedarf extern vergeben. Die Klienten werden bei Behördengängen, Postbearbeitung und der Freizeitgestaltung unterstützt. Die Punktuelle Assistenz gibt Hilfestellung zum Aufbau und Erhalt einer Tagesstruktur und stellt die medizinische Versorgung, zum Beispiel durch die Vermittlung an Fachärzte sicher. Zu den wichtigen Aufgaben zählen zudem die Förderung von Selbstbewusstsein und der Teilhabe am sozialen Leben. Zudem werden Wege aufgezeigt, um neue Kontakte zu knüpfen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum wünscht

STEELWIND

Vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit
und weiterhin alles Gute!

www.steelwind-nordenham.de

Blexer Reede 2, 26954 Nordenham



Die neuen Räumlichkeiten bieten viel Platz für Einzelgespräche in gemütlicher Atmosphäre.

Teamleiterin Bettina Beneke und Stellvertretung Sven Hümmer zur Arbeit in der Punktuellen Assistenz

MEHR TEILHABE UND EIGENSTÄNDIGKEIT FÜR DIE KLIENTEN

„Das Schöne an unserer Arbeit ist zu erleben, wie sich bei den Klienten mit der Zeit eine Entwicklung in die Selbstständigkeit vollzieht. Den Klienten ein möglichst selbstständiges Leben

ermöglichen empfinde, ich persönlich als eine sehr sinnvolle und erfüllende Tätigkeit.“ sagt der stellvertretende Bereichsleiter Sven Hümmer, der dem Team seit rund drei Jahren angehört. **„Die Arbeit ist unglaublich vielfältig und kein Tag gleicht dem anderen.“** Jeder Mensch ist individuell

und genau das macht es auch spannend, weil man nie genau weiß, was einem der Tag so bringt.“ schmunzelt Hümmer. Rund 140 Klienten betreut die Punktuelle Assistenz im gesamten Landkreis Wesermarsch. Von den beiden Standorten Nordenham und Brake aus fahren jeweils zehn pädagogische Fachkräfte täglich zu den Klienten nach Hause. Neuanfragen zur Aufnahme von leistungsberechtigten Personen erfolgen über den Landkreis Wesermarsch. Bettina Beneke hat 2019 die Teamleitung des Standortes in Nordenham übernommen und ist heute für die gesamte Bereichsleitung (Team Nord und Team Süd) verantwortlich. „Unser Auftrag ist eine individuelle, zielorientierte Arbeit auf Grundlage einer vorher ausgearbeiteten Zielplanung für jeden Klienten.“ sagt sie. „Das kann manchmal fordernd sein, bringt



(regionale) Lebensmittel,
Post, Lotto, Bargeld

Burgdorf LADEN
Lebensmittel und mehr

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 7:30-18:00, Sa: 7:30 - 13:00
Bahnhofstr. 34 26939 Ovelgönne | Tel.: 04401 8293105
www.ovelgoenner-muehle.de/burgdorfladen



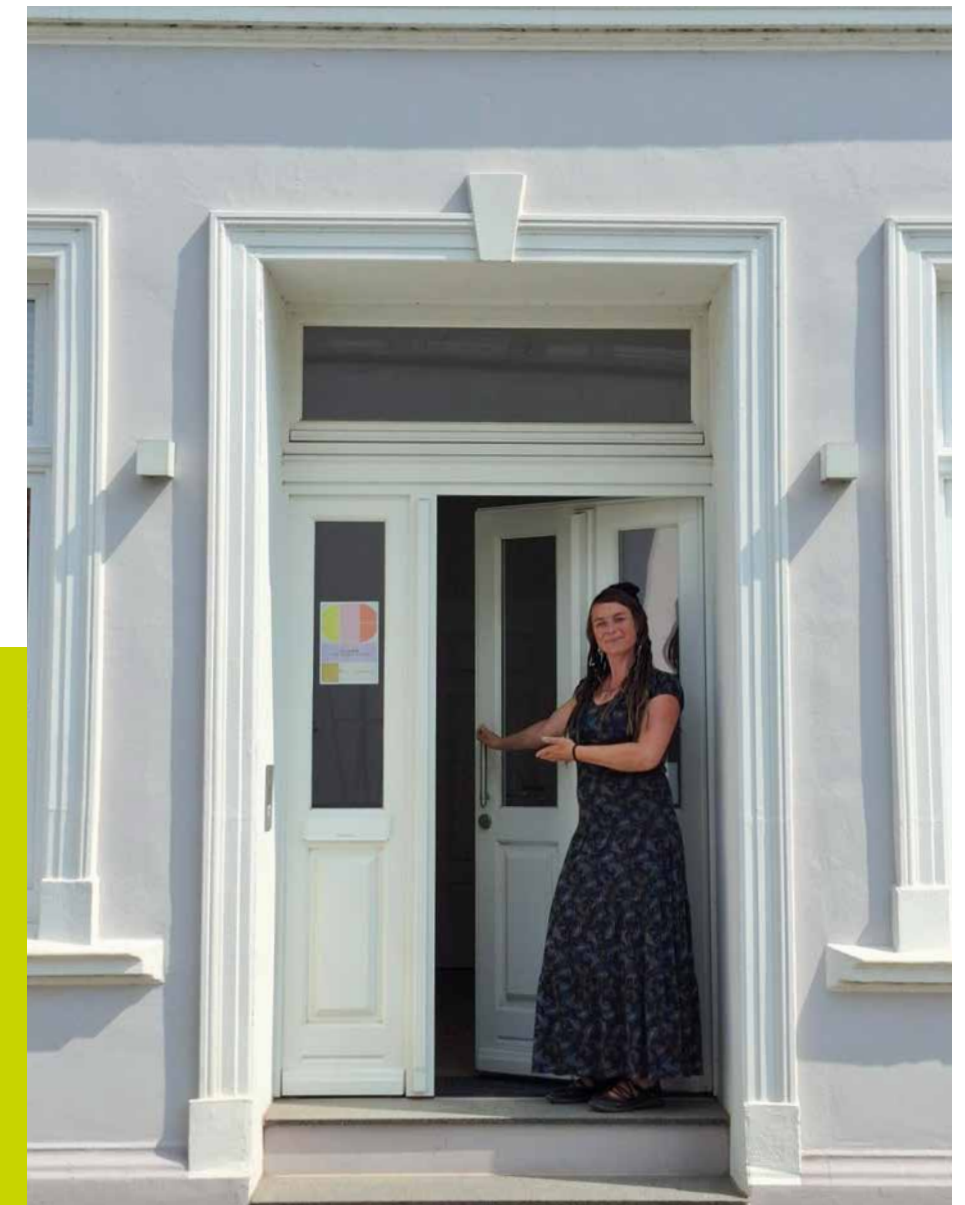
Auch für die Mitarbeitenden ist nun genug Platz zum Arbeiten in den neuen Räumlichkeiten

aber auch viele Freiheiten mit sich. Bei uns ist selbstorganisiertes Arbeiten wichtig, dafür gibt es keine Schichtpläne. Zur Tätigkeit gehört auch Netzwerkarbeit mit Behörden, Institutionen, Ärzten und Angehörigen. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Menschen macht zunächst einmal richtig viel Spaß und bringt einem in jedem Fall auch persönlich weiter.“ sagt Bettina Beneke.

Zukunftsaussichten der Punktuellen Assistenz

Die Herausforderungen für die Zukunft sieht Bettina Beneke in zunehmender Bürokratie und der herausfordernden Konjunkturlage im Land insgesamt. „Die Nähe zum Menschen darf nicht durch stetig zunehmende Dokumentationspflichten verloren gehen. Die Punktuelle Assistenz leistet für viele Menschen in der Wesermarsch täglich eine sehr wichtige Hilfe, doch die Bedingungen in der Eingliederungshilfe werden schlechter und der Kostendruck steigt.

Man bekommt leider den Eindruck und die Befürchtung, dass bei den am ehesten hilfsbedürftigen Menschen noch mehr Leistungen gekürzt werden. Es fehlt jetzt schon an Wohnraum. Wenn immer mehr Selbstständigkeit gefordert wird, muss es auch freie Wohnungen für die Menschen geben“.



Mit Beschluss und Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes geht der Weg auch in Zukunft weiter weg von der Fürsorge hin zur Teilhabe. Von stationären Assistenzangeboten hin zu Ambulantisierung von Angeboten. Das bedeutet mehr Selbstbestimmung mit personenzentriertem Ansatz. Deshalb wird die Nachfrage nach Assistenz beim Wohnen wohl auch künftig weiter rasant steigen. •

Bettina Beneke, Teamleiterin der Punktuellen Assistenz begrüßt Gäste, Klienten und Partner am neuen Standort in der Peterstraße.



70 Jahre Sozialwerk – Wir feiern Vielfalt

Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) entwickelte in den 1950er Jahren eine rege Kinder- und Jugendarbeit, die von Sport, Spiel und diakonischer Arbeit geprägt war. Es war zu jener Zeit ein mutiger Schritt in die Zukunft, als 1953 die Gründung des CVJM-Landesverbandes Oldenburg

durch Pastor Friedel Krause und sechs weitere Gründungsmitglieder erfolgte. Erst dies ermöglichte die Errichtung einer Werkstatt für Grundausbildungslehrgänge in Lemwerder, welche am 3. August 1954 ihren Betrieb aufnahm. Es war die Geburtsstunde des heutigen CVJM-Sozialwerk Weser-

marsch e.V., welcher in diesem Jahr stolz auf sieben Jahrzehnte mit großem Erfolg zurückblicken kann. Über die Zeitspanne von siebzig Jahren hat sich das Sozialwerk beständig weiterentwickelt und dabei stets an den Bedürfnissen der Menschen in der Region orientiert.

Heute engagiert sich das Sozialwerk in der gesamten Wesermarsch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unterschiedlichen Lebenslagen und ist Impulsgeber für ein starkes Miteinander. An mehr als 30 Standorten wird von 350 Mitarbeiter*innen ein breites Angebot sozialer Assistenz- und Dienstleistungen vorgehalten. Diese erfolgen aus den drei Fachbereichen „Bildung und Arbeit“, „Leben und Wohnen“ sowie „Kinder, Jugend, Familien“.



So sah die Kinder- und Jugendarbeit in den Anfängen des Sozialwerks aus

VIelfalt und Teilhabe

Das Sozialwerk ist eine diakonische Einrichtung zur beruflichen Qualifizierung und sozialen Teilhabe insbesondere für Menschen mit Behinderungen. Als anerkannte „Werkstatt für behinderte Menschen“ (WfbM) ist es mit seinem Fachbereich „Bildung und Arbeit“ ein Ort zum Lernen und Arbeiten. Hier werden Grundkenntnisse in unterschiedlichen Berufsfeldern vermittelt und es wird für jeden ein Arbeitsplatz gefunden, der

den individuellen Fähigkeiten entspricht. Eine spezialisierte Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen rundet das Leistungsspektrum ab. Während ihrer beruflichen Eingliederung werden die Menschen mit Behinderungen vom sozialen und psychologischen Dienst begleitet und beraten. Der Fachbereich „Leben und Wohnen“ bietet Erwachsenen mit geistigen, körperlichen und schwerstmehrfachen Beeinträchtigungen Assistenz- und Wohnangebote mit dem Ziel der

sozialen Teilhabe und Rehabilitation. Der Fachbereich „Kinder, Jugend und Familie“ bietet ein breites Spektrum an differenzierten und qualifizierten Angeboten in den Bereichen Bildung, Erziehung, Förderung, Wohnen und Freizeitgestaltung. Die Kinder- und Jugendhilfe umfasst ein breites Spektrum – von der Geburt bis zur Hilfe bei der Berufsfindung. Das Sozialwerk Wesermarsch steht heutzutage für Angebotsvielfalt, Leistungsfähigkeit und Professionalität.

1954

03.08.1954

Bau und Einrichtung einer Werkstatt für Grundausbildungslehrgänge (1953 Gründung des CVJM-Landesverbandes Oldenburg durch Pastor Friedel Krause und sechs weiteren Gründungsmitgliedern)

1967

Einrichtung der Tagesbildungsstätte und „Werkstatt für Behinderte, Neubau Kindergarten Lemwerder

1965

Eröffnung Kita in Lemwerder

1961

Neubau Lehrlingswohnheim Lemwerder

1973

Verwaltungsgebäude in Einswarden, An den Wurten, Verlegung Wfb nach Friedrich-August-Hütte

1970

Übernahme Hof Oegens in Waddens (Landwirtschaft in der Wfb)

1989

Einrichtung Werkstatt Elsfleth als Wfb für den südlichen Landkreis Wesermarsch

1982

Beginn der Pädagogischen Frühförderung, Neubau Wfb Atenser Allee, Nordenham

1999

Eröffnung der Paddstock-Schule Ovelgönne

1996

Beginn der „Mobilen Betreuung“

1995

Eröffnung Werkstatt für „psychisch Behinderte“, Schweierzoll

2006

Eröffnung Jugendtreff Berne, Neueröffnung Wohngruppe Rodenkircherwurp

2005

Einweihung Werkstatt am Helgoländer Damm und Einweihung Neubau Kindergarten Mooriem, Inbetriebnahme Jugendhilfestation Berne

2024 – EIN JAHR VOLLER HÖHEPUNKTE

Unter dem Motto „Wir feiern Vielfalt – feiern Sie mit uns!“ wurde 2024 zu einem ganz besonderen Jahr voller Höhepunkte. Bei einer Vielzahl bunter Feierlichkeiten mit Veranstaltungen und Aktionen an verschiedenen Standorten in der Wesermarsch standen Spaß und Lebensfreude sowie das Aufeinanderzugehen von Menschen mit und ohne Handicap im Vordergrund. „Nur durch die tatkräftige Unterstützung von Mitarbeitenden, Klienten, Kunden, Partnern und Freunden ist unser 70-jähriges Jubiläum möglich geworden. Darum wollten wir dieses Jubiläumsjahr nutzen, um Danke zu sagen. Danke an alle, die uns auf unserem Weg begleitet und unterstützt haben. Wir blicken zurück auf die groß-

**»Mein Dank geht an
alle Mitarbeiter*innen«**

artigen Leistungen mehrerer Generationen, aber geht es uns auch darum, in die Gegenwart und noch mehr in die Zukunft schauen.“ beschreibt Thomas Winsenborg, Vorstand im Sozialwerk, die Motivation diesen großen Meilenstein angemessen zu begehen. „Mein Dank geht an alle Mitarbeiter*innen, die durch leidenschaftliches Mitwirken und unermüdlichen Einsatz die vielen Veranstaltungen organisiert, durchgeführt und mit Leben gefüllt haben. Unsere Jubiläums-Events erfreuten sich bisher vieler Besucher und ich freue mich riesig auf das, was noch kommt.“, sagt Winsenborg mit Blick auf den offiziellen Jubiläums-Festakt am 8. November in der Stadthalle Nordenham und das Mitarbeiter-Jubiläumsfest am 13. Dezember, mit dem das Jubiläumsjahr 2024 seinen krönenden Abschluss finden soll. •

2024

2011
Eröffnung Interdisziplinäre
Frühförderung Brake

2008
Einweihung Biogasanlage
Hof Oegens, Eröffnung Familien- und
Kinderservicebüro Berne

2015
Gründung eines Betriebskindergartens mit
der Lürssen-Werft in der Kita Lemwerder

2013/2014
Bau eines neuen Wohnhauses
Wohngruppen Rodenkircherwerp

2013
Eröffnung „Der bunte Laden“ in Atens
mit Privatwäscherei und Kooperation
Fa. Sauberland

2024
Eröffnung einer Wohngruppe für
unbegleitete minderjährige Ausländer
(UMA), Eröffnung neue Büroräume
Punktueller Assistenz

2017
Änderung der Satzung und Entstehung einer
Geschäftsordnung (Wechsel auf Vorstand
und Verwaltungsrat)

DAS CVJM SOZIALWERK WESERMARSCH E.V. IN ZAHLEN

350

Mitarbeiter*innen

30

Standorte in der
Wesermarsch

25

Teilnehmende im
Eingangsverfahren
und Berufsbildungs-
bereich

40

Kinder und Jugend-
liche in der Sozialen
Gruppenarbeit und in
den Jugendtreffs

140

Klient*innen, die
Assistenzleistun-
gen in der eigenen
Wohnung in An-
spruch nehmen

300

Klient*innen in der Werk-
statt für Menschen mit Be-
hinderung (WfbM)

130

durch unsere
Frühförderstelle
und Interdiszipli-
näre Frühförder-
stelle geförderte
Kinder

47

Senioren*innen
mit geistiger und/
oder körperlicher
Behinderung in
2 Seniorentages-
stätten

25

Jugendliche, junge Er-
wachsene und Familien
in ambulanten Hilfen

16

Jugendliche in unseren
Wohngruppen

25

Klient*innen mit hohem
Unterstützungsbedarf in
der Tagesförderstätte

65

Kinder in unserer
Paddstock-Schule

179

Einzelzimmer in 10 besonderen
Wohnformen (Wohngemeinschaften
und Wohngruppen)

185

Kinder in unseren beiden Kinderta-
gesstätten und der Betriebskrippe

Dat Havenhuus

Inh. Ralph Krümpelmann
Café und Restaurant mit Hafenterrasse & Biergarten



• Kaffee & Kuchen
• Fisch- &
Fleischspezialitäten

**Auch bei uns sind
Grünkohllessen bis
30 Personen möglich.**

Am Hafen 8 · 26969 Butjadingen-Fedderwardersiel
Telefon 0 47 33-1 74 01 40

EIN JUBILÄUMSJAHR VOLLER VERANSTALTUNGEN

RÜCKSCHAU AUF DAS BISHERIGE JAHR



Fußball-Cup

Am 19. Juni haben wir unter dem 70-Jahre Motto einen Fußball-Cup mit großem Familienfest veranstaltet.

Unsere Jugendhilfestation und das gesamte Team hat ein tolles Turnier auf die Beine gestellt, bei denen alle Teilnehmer*innen ehrgeizig dabei waren und viel Spaß hatten. Für das leibliche Wohl sorgten der Lions Club und das Team von SoViSo mit einer Grillstation, Getränken und einem Eisstand. Mit Glücksraddrehen, Hüpfburg und Bastelstation wurde das Fest auch für die Kleinen zu einem Highlight.

Sommerfest am Helgoländer Damm

Das diesjährige Sommerfest für unsere Klienten am Helgoländer Damm haben wir im Juni in diesem Jahr etwas größer gefeiert. Anlass war unser 70-jähriges Jubiläum. Alles war im 70-Jahre Design geschmückt und von riesigem Menschenkicker, Bratwurst und Waffeln bis hin zu Torwand, Luftkegeln und Fotobox war alles dabei. Neben dem vielfältigen Rahmenprogramm war das Highlight der Auftritt unserer Klienten in Kooperation mit dem Sportverein Nordenham.



Ein Fest wie dieses ist uns immer besonders wichtig, weil es so auch mal die Gelegenheit gibt, die zwischenmenschlichen Beziehungen unter Kollegen und Klienten auch außerhalb der Arbeit zu stärken. Alle verlebten einen tollen Tag und freuen sich schon auf das nächste Mal.

70-Jahre Erlebnistag findet großen Zuspruch

Unter dem Motto »Wir feiern Vielfalt« haben wir Anfang September einen Erlebnistag am Hauptstandort Helgoländer Damm gefeiert.

Mit Werkstattführungen, Menschenkicker, Hüpfburg, Torwand, Kletterwand und einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm gab es den ganzen Tag über viel für Groß und Klein zu erleben. Die Holzabteilung bot an Verkaufsständen viele eigens hergestellte Produkte an, die Tagesstätte aus der Hansingstraße und unser Bunter Laden aus Atens präsentierten sich mit einem vielfältigen Angebot. Auf der Bühne ging es mit dem Shantychor Butjenter Blinkfüer, der Tanzgruppe SVN/ Sozialwerk und Fiete und Fietje den gesamten Tag rund. Mit verschiedenen Fachvorträgen aus den Arbeitsbereichen, Yoga-Kursen und einem tollen Essensangebot rundeten unsere Beschäftigten das Programm ab.



„Anfang des Jahres sind wir bereits in die Planungen für diesen Tag eingestiegen und ich bin überwältigt vom Teamgeist bei uns. Wir konnten uns auf so vielfältige Art und Weise an diesem Tag präsentieren und zeigen, in welchen Bereichen wir tätig sind. Der Zusammenhalt ist unschlagbar und es macht einfach Spaß, Teil eines so tollen Teams zu sein“, sagt Hauptorganisatorin des Erlebnistags, Melanie Schmidt.



Buntes Frühlingsfest bei den »Lüttjen Moorriemern«

Mitte April war es soweit: Unsere Kindertagesstätte in Moorriem hat ein Frühlingsfest mit vielen tollen Mitmachaktionen ausgerichtet.

Begonnen hat der Nachmittag mit einer Musikaufführung aller drei Gruppen („Minis“, „kleine Riesen“ und „Wackelzähne“), die in der Kita betreut werden.

Im Anschluss bekamen alle Kinder eine Laufkarte und durften damit die insgesamt sechs Stationen auf dem Fest ablaufen. Alles war dabei: Karrussell, Hüpfburg, Candy Bar, Blumenzwiebeln pflanzen, Eierbecher anmalen und Luftballons modellieren. Die Kinder hatten riesen Spaß und auch die Eltern verbrachten bei

Bratwurst, Kaffee und Kuchen einen gemütlichen Nachmittag.

Als besonderen Blickfang war Klaudia Büsing vom Fünfhauser Hofladen aus Elsfléth gekommen. Sie stellte viele Köstlichkeiten ihres Hofes aus: Käse aus eigener Milch, Marmelade, Gemüse und individuell zusammengestellte Geschenkkörbe. Die Gäste konnten alles probieren und käuflich erwerben.

In der Kita Moorriem werden insgesamt rund 100 Kinder jeden Tag betreut. Viele Eltern haben sich dankenswerterweise bereit erklärt, auf dem Frühlingsfest mitzuwirken.



Alles Gute zum 70. Jubiläum

Die Einrichtungen der Diakonie in der Wesermarsch gratulieren dem Sozialwerk Wesermarsch zum 70-jährigen Jubiläum.

- Diakonisches Werk Wesermarsch
- Fachstelle Sucht
- Wohnheim Friedensplatz
- Ambulante Wohnungsnotfallhilfe
- Tagesaufenthalt Nordenham



Diakonie 
in der Wesermarsch

www.diakonie-wesermarsch.de

DAS SYSTEM WERKSTATT VERSTEHEN!

EIN ARTIKEL VON JAN GEERTS, FACHBEREICHSLITER FÜR
BILDUNG UND ARBEIT IM SOZIALWERK

Werkstätten für Menschen mit Behinderung ermöglichen in Deutschland rund 310.000 Menschen mit geistiger, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung die Teilhabe am Arbeitsleben.

Der Fachbereich Bildung und Arbeit ist eine von 700 Werkstätten im Bundesgebiet. Das Ziel aller Werkstätten in Deutschland ist die Rehabilitation zur Teilhabe am Arbeitsleben. Die Arbeitsfähigkeit soll erhalten oder gesteigert werden. Im Idealfall können die Kompetenzen so gesteigert werden, dass der Schritt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingen kann. Neben einer vielfältigen beruflichen Bildung, bieten Werkstätten ein breites Angebot an Arbeit und Beschäftigung an. Werkstattbeschäftigte erhalten dafür ein

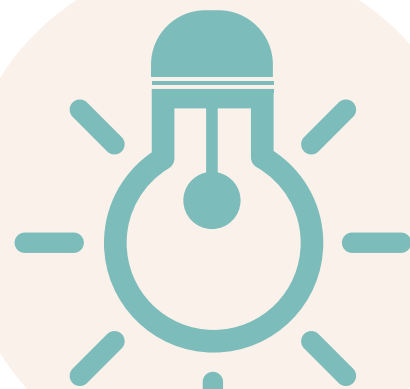
leistungsbezogenes Arbeitsentgelt aus dem Arbeitsergebnis. Dafür muss die Werkstatt über qualifiziertes Fachpersonal und einen begleitenden Dienst verfügen.

Die Beschäftigung in Werkstätten entspricht nicht der Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Nicht das wirtschaftliche Ergebnis, sondern die berufliche Entwicklung durch individuell angepasste Arbeit und Beschäftigung sowie arbeitsbegleitende Förder- und Bildungsmaßnahmen steht bei der Werkstatteleistung im Vordergrund.

Zu den Leistungen einer WfbM gehören ein Eingangsverfahren, welches der beruflichen Orientierung und Findung der Teilnehmenden dient. Anknüpfend daran folgt eine im Regelfall zweijährige berufliche Bildung. Diese orientiert sich an der Regelausbildung und leitet sich von den Ausbildungsrahmenplänen der Regelausbildung ab. Für diese Ausbildungsmaßnahmen erhalten die Teilnehmenden ein offiziell gültiges Zertifikat.

Die daran anschließende Leistung der Werkstätten ist der Arbeitsbereich. In diesem können die Werkstattbeschäftigten aus einer Vielzahl an Arbeitsangeboten auswählen oder einer begleiteten Tätigkeit in einer Firma des allgemeinen Arbeitsmarktes nachgehen. Diese Arbeitsplätze werden Betriebsintegrierte Arbeitsplätze oder kurz BiAps genannt und ambulant durch das Fachpersonal begleitet. Auch die Tagesförderstätte ist ein Leistungsangebot der Eingliederungshilfe. In der Tagesförderstätte werden Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf im Alltag begleitet und gefördert.

Um diese Leistungen anbieten zu können, benötigt die Werkstatt Geld. Sie ist der Leistungsanbieter. Die Kosten für diese Leistungen zahlen die Leistungsträger. Diese sind im Regelfall die Bundesagentur für Arbeit, die Rentenversicherung und der überörtliche Träger der Sozialhilfe. Also das Bundesland Niedersachsen vertreten durch seine Landkreise und kreisfreien Städte.



Für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich erhält die Werkstatt pro Teilnehmer und Monat einen pauschalen Entgeltsatz, mit dem sämtliche Kosten der Maßnahme zu finanzieren sind. In der Regel ist der Arbeitsbereich der größte Bereich einer WfbM und somit auch der finanziell umfangreichste.

Das Leistungsentgelt setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen: Den Personal- und Sachkosten, den Fahrtkosten und den Kosten der Fachleistungsflächen.

Aus den Personal- und Sachkostenbeträgen werden die Betreuungskräfte, die Sozialpädagogischen Fachkräfte und der übergreifende Fachdienst finanziert. Im Fachbereich Bildung und

Arbeit werden damit die Leitung und Verwaltung, der Begleitende Dienst, die Bildungsbegleitung, die Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung aber auch der Betriebsarzt, die Haustechniker und die Reinigungskräfte finanziert. Dazu kommen Sachkosten wie beispielsweise Möbel, Medizinprodukte, Arbeitsbegleitende Maßnahmen, die Arbeitssicherheit und das Qualitätsmanagement.

Mit den Fahrtkostensätzen werden die Beförderung der Werkstattbeschäftigten und Klienten der Tagesförderstätte, aber auch die Fahrzeuge, die der Personenbeförderung dienen, bezahlt. Miete, Bau und die Abschreibung von Gebäuden werden aus den Kostensätzen der Fachleistungsflächen finanziert. Auch betriebsnotwendige Anlagen wie Heizung und Elektrizität, Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen, die Kosten der Außenanlagen und der

Haustechnik fallen in den Bereich der Fachleistungskosten. Den größten Anteil bilden hier die Personal- und Sachkosten mit ca. 80%. Diese sind zu einem großen Anteil von der individuellen Hilfebedarfseinstufung der Werkstattbeschäftigten und der Klienten der Tagesförderstätte abhängig. Die Fachkräfte und Mitarbeitenden des Begleitenden Dienstes haben einen großen Einfluss auf die Einstufung des individuellen Hilfebedarfes, der sich ähnlich wie in der Pflege in fünf Stufen staffelt.

DAS ZIEL ALLER WERKSTÄTTEN IN DEUTSCHLAND IST DIE REHABILITATION ZUR TEILHABE AM ARBEITSLEBEN.

Herzlichen Glückwunsch zum 70-jährigen Jubiläum!



Herdejürgen & Harmsen
Bauunternehmen und Tischlerei Nordenham

www.huhbau.de

DIE WERKSTATT ALS ARBEITSPLATZ: ARBEITSMODELLE UND ENTLOHNUNGSSYSTEME

Im Fachbereich Bildung und Arbeit haben rund 325 Menschen Teilhabe am Arbeitsleben, erfahren berufliche Bildung, werden begleitet und gefördert.

Ein großer Teil dieser Menschen ist im Arbeitsbereich der Werkstatt und erhält ein Arbeitsentgelt.

Dieses erwirtschaftet die Werkstatt durch ihre vielseitige Produktion und Dienstleistung. Zum Arbeitsangebot gehören beispielsweise eine Holz- und Metallfertigung, Montage- und Verpackungsbereiche, eine Küche, Wäschereien und der Einzelhandel. Die Erträge aus Fertigungen und Dienstleistungen werden den Kunden in Rechnung gestellt. Von diesen Einnahmen bezahlt die Werkstatt die Arbeitsentgelte der Werkstattbeschäftigten. Mindestens 70 %

der produktiven Einnahmen müssen als Arbeitsentgelt ausgezahlt werden. Aus den restlichen Erträgen werden Investitionen und Instandhaltungen getätigt. In einigen Bereichen werden darüber hinaus Produktionskräfte beschäftigt, die ebenfalls aus den produktiven Erträgen bezahlt werden.

Das durchschnittliche bundesweite Arbeitsentgelt liegt aktuell bei rund 225 €. Das Arbeitsentgelt ist nicht mit einem Lohn der Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu vergleichen. Aufgrund der geminderten Leistungsfähigkeit vieler Werkstattbeschäftigter werden Arbeiten meist kleinschrittig organisiert und auf viele Menschen verteilt. Werkstattbeschäftigte beziehen neben dem Arbeitsentgelt aus der Werkstatt Leistungen der

Sozialhilfe oder der Erwerbsminderungsrente, um existenzsichernd davon leben zu können.

Die Werkstatträte in Deutschland setzten sich intensiv für ein zeitgemäßes und angemessenes Entlohnungsmodell ein. Dabei werden sie von den Werkstatträgern unterstützt und ermutigt.



ZUSAMMENARBEIT MIT Elektrotechnik Janssen GmbH



Eine erfreuliche Anfrage erreichte uns im letzten Jahr und wird nun ausgeführt:

Für die in Nordenham ansässige Firma Elektrotechnik Janssen GmbH darf die Baugruppenmontage am Helgoländer Damm und auch die Zweigwerkstatt in Athens ab sofort Schaltschränke montieren, die zum Bewegen von Containern europaweit in Häfen eingesetzt werden

sollen. Die Metallbearbeitung macht dafür die Vorarbeiten, bevor die Baugruppenmontage die **rund 80 Schränke**, die für dieses Jahr geplant sind, zusammensetzt.

„Teilweise sind es sehr kleinteilige und aufwändige Arbeiten, die jedoch von unseren Klienten gerne gemacht werden. Der Auftrag ist auch deshalb so wichtig für uns, weil wir somit

vielseitige Qualifizierungsmöglichkeiten für unsere Werkstattbeschäftigten anbieten können“, sagt Stephanie Stege, Fachkraft in der Baugruppenmontage.

Wir freuen uns über den Auftrag und hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit.



PREISTRÄGER
Großer Preis des
MITTELSTANDES

**Wir gratulieren dem
CVJM- Sozialwerk Wesermarsch
zu 70 Jahren Erfolg!**

**ELEKTROTECHNIK
Janssen**



f @ Linked in

Elektrotechnik Janssen GmbH | Neptunstraße 2 | 26954 Nordenham | www.elektrotechnik-janssen.de

CHANCEN NUTZEN:

Inklusion im Arbeitsmarkt stärken

GESETZ STÄRKT INTEGRATION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN IN DEN ARBEITSMARKT.

Mit dem Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes und im Hinblick auf den Fachkräftemangel wird die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen für Arbeitgeber immer attraktiver

Um das Ziel einer inklusiven Gesellschaft umzusetzen, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im letzten Jahr ein Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes verabschiedet. Mit diesem Gesetz soll auch die Ausgleichabgabe erhöht werden, die die Betriebe zahlen müssen, wenn sie es versäumen, eine bestimmte Arbeitsplatz-Quote mit Menschen mit Behinderungen zu besetzen. Auch soll die Begrenzung des Lohnkostenzuschusses beim Budget für Arbeit aufgehoben werden. Die Chance für Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhalten, ist derzeit außerdem aufgrund des überall herrschenden Fachkräftemangels so hoch wie nie.

In der Übernahme von Menschen mit Behinderungen steckt für Arbeitgeber also ein enormes Potenzial. Aber auch als Werkstatt für Menschen mit Behinderungen hat das Sozialwerk den gesetzlichen Auftrag und das langfristige

Ziel der Vermittlung der Klienten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Eine Win-Win Situation für beide Seiten also. Für die Klienten bedeutet eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt mehr gesellschaftliche Teilhabe, verbunden mit mehr Selbstständigkeit und steigendem Selbstwertgefühl. Außerdem verbessert sich die Einkommenssituation.

Um der Aufgabe der Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt nachzukommen, werden sogenannte Jobcoaches eingesetzt, die ab Juli zu dritt im Sozialwerk zur Verfügung stehen. In Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen, Fachkräften und dem jeweiligen privaten Umfeld unterstützen die Jobcoaches die Klienten beim Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Es werden passgenaue Arbeitsmöglichkeiten akquiriert und die Betriebe werden über langfristige Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten beraten. Die Klienten werden auf die Anforderungen des allg. Arbeitsmarktes vorbereitet und es werden ressourcenorientierte Qualifizierungsangebote vorgehalten, die sich an den individuellen Fähigkeiten der Klienten orientiert.

In der Werkstatt gibt es derzeit zwei große Leistungstypen, die für eine solche Vermittlung möglich sind:

BETRIEBSINTEGRIERTE ARBEITSPLÄTZE

Als betriebsintegrierte Arbeitsplätze werden Werkstattarbeitsplätze bezeichnet, die bei privaten oder öffentlichen Arbeitgebern angeboten werden. Der jeweilige Betrieb geht mit der Werkstatt einen Werksvertrag ein. Versicherungsangelegenheiten bleiben dabei bei der Werkstatt. Die Jobcoaches stehen in beratender und unterstützender Funktion jederzeit zur Verfügung. Ziel dieses Angebotes ist der Übergang und die Vermittlung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auf den ersten Arbeitsmarkt.

DAS BUDGET FÜR ARBEIT

Das Budget für Arbeit ist eine Leistungsform, bei der die Eingliederungshilfe dem Arbeitgeber einen Teil des Arbeitsentgelts finanziert und der Klient dadurch die Chance hat, einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bekommen.

Entscheidet sich ein Betrieb zur Übernahme und Anstellung eines Klienten profitiert er in vielerlei Hinsicht:

- **Lohnkostenzuschüsse an den Arbeitgeber zum Ausgleich behinderungsbedingter Minderleistung der beschäftigten Person im Rahmen des Budgets für Arbeit (bis zu 75% des vom Arbeitgeber regelmäßig gezahlten Arbeitsentgelt)**

- **Reduzierte Ausgleichsabgabe für die nicht erfüllte Schwerbehinderten-Arbeitsplätze**
- **Personelle Unterstützung und Entlastung im Betrieb**
- **Es besteht die Möglichkeit, sog. Fachleistungsstunden über die Werkstatt einzukaufen (qualifizierte Jobcoaches begleiten die Klienten)**

Für die Klienten bedeutet ein Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt:

- **Eine Verbesserung des Einkommens**
- **Eine Zunahme der Selbstständigkeit und Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls**
- **Nach einer Vermittlung besteht weiterhin ein Rückkehrrecht in die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen**

„Derzeit haben wir von rund 330 Klienten 17 auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen und im Budget für Arbeit. Die Branchen sind vielfältig: Von Landwirtschaft, über Industrie und Büro, bis hin zum Gastronomiebetrieb ist im gesamten Landkreis Wesermarsch alles dabei“, sagt Lea Janßen, pädagogische Leitung im Sozialwerk. Insgesamt ist die Vermittlungsquote aber immer noch viel zu gering. „Wir arbeiten mit Hochdruck daran, dass wir mehr Betriebe für die Zusammenarbeit gewinnen können, nicht zuletzt auch deswegen, weil es beiden Seiten nützt und in den Fähigkeiten unserer Klienten großes Potenzial steckt“,

sagt Lea Janßen. Aktuell stehen 14 Klient*innen auf unserer Warteliste und sind hochmotiviert. Es wäre also erfreulich, wenn sich mehr Betriebe für eine Zusammenarbeit finden lassen. Dafür braucht es aber auch eine gewisse Bereitschaft, Verständnis und Offenheit.

Weiterführende Informationen und kostenlose Beratung zur Einstellung finden Sie bei unseren Jobcoaches und der Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber: •



Jobcoaches im Sozialwerk

Sylke Schweers

T 04731 96 91 220

M sylke.schweers@sozialwerk-wesermarsch.de

Timo Siemers

T 04731 96 91 220

M timo.siemers@sozialwerk-wesermarsch.de

Yvonne Dembowski

T 04731 96 91 220

M yvonne.dembowski@sozialwerk-wesermarsch.de
Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham

EAA

Iko Andrae

T 0170 929 4473

M iko.andrae@eaa-niedersachsen.de

Cornelia Kölling

T 0170 929 4502

M cornelia.koelling@eaa-niedersachsen.de



Wirtschaftsförderung des Landkreises Wesermarsch zu Besuch im Sozialwerk

Am 12.03. waren, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erfolgreich am Markt“ der Wirtschaftsförderung des Landkreises Wesermarsch, rund 25 Firmenvertreter*innen ansässiger Betriebe in der Wesermarsch im Sozialwerk zu Gast. Thema des Abends war die Fachkräftesicherung durch Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Ingrid Marten, Organisatorin der Veranstaltung seitens der Wirt-

schaftsförderung, stellten Sozialwerk-Vorstand Thomas Winsenborg und Fachbereichsleiter für Bildung und Arbeit Jan Geerts das Sozialwerk mit seinen Fachbereichen und Leistungsangeboten vor.

Im Anschluss erläuterten die Gastreferenten Iko Andrae und Cornelia Kölling von der Einheitlichen Anlaufstelle für Arbeitgeber (EAA), wie sie Unternehmen und öffentliche Arbeitgeber bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen informieren, beraten und unterstützen können. Das Angebot ist kostenlos und steht für alle Arbeitgeber*innen frei zur Verfügung.

Highlight des Abends war ein Praxisbeispiel von der Firma Elektrotechnik Janssen GmbH, bei dem verdeutlicht wurde, dass es sich eben doch immer lohnt bei der Suche nach potentiellen Bewerber*innen über den Tellerrand hinaus zu schauen. So stellte die Firma Janssen einen jungen Mann mit einer Autismus-Erkrankung ein und er leistet großartige Arbeit im Unternehmen.

„Es war ein sehr ergiebiger Austausch und wir hoffen, wir konnten unseren Gästen deutlich machen, wie wichtig es ist, im Recruiting auch das Augenmerk auf Menschen mit Behinderungen zu richten. Denn jeder Mensch hat bestimmte Fähigkeiten, die im Unternehmen wertvoll eingesetzt werden können“, sagte Thomas Winsenborg.

Der Abend klang bei einem Betriebsrundgang und anschließendem kalten Buffet aus.

WIR WÜNSCHEN ALLES GUTE ZUM JUBILÄUM.

Auf die nächsten gemeinsamen Jahre, mit einer weiterhin guten Zusammenarbeit.

Taxi und Mietwagen Service R. Jürgens
04731 - 25000

www.taxi25000.de
mietwagen25000@t-online.de
01719954212

TAXI

ARBEITSBEGLEITENDE MASSNAHMEN IM SOZIALWERK

Es ist ein vorrangiges sozialpolitisches Ziel, dass alle erwerbsfähigen Menschen die Möglichkeit erhalten, in regulären Beschäftigungsverhältnissen zu gleichen Arbeitsbedingungen auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten. Als anerkannte „Werkstatt für behinderte Menschen“ (WfbM) ist es daher eine zentrale Aufgabe, den Übergang auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt durch übergangsfördernde und arbeitsbegleitende Maßnahmen anzustreben. Das Sozialwerk bietet ein breites Bildungsangebot für Klienten, das für den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und die individuelle und persönliche Entwicklung wichtig ist. Die Bildungsangebote ergänzen die Bildungsarbeit, die Fachkräfte während

der Beschäftigungszeit leisten. Zusammen mit dem Sportverein Nordenham (SVN), der Kreisvolkshochschule (KVHS) Brake sowie externen Dozenten und Pädagogen besteht eine erfolgreiche Kooperation für Angebotsvielfalt.

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG, GANZHEITLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND SOZIALE EINGLIEDERUNG STEHEN IM FOKUS

Das breite Spektrum an Angeboten umfasst zahlreiche Möglichkeiten, die Entwicklung des Einzelnen positiv zu beeinflussen. Dazu gehören Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung, Computer- und Medienkurse, Deutsch- und Englischkurse, Töpfern, Hoop Dance, Ernährung,

Rückentraining und Gymnastik. Die Klienten können an Theater-Workshops, Yoga, Gesprächsrunden und Rollstuhlsport teilnehmen. Auch Therapeutisches Reiten wird angeboten, wobei eine Förderung durch intensiven Kontakt zum Pferd erfolgt. Besonders die Computerkurse erfreuen sich einer großen Beliebtheit bei den Klienten, aber auch Förderangebote zum Lesen und Schreiben sind sehr gefragt. Die Kurse werden teilweise durch Dozenten der Kreisvolkshochschule und auch durch externe Pädagogen größtenteils in den Räumlichkeiten des Sozialwerks angeboten. Am Ende jeder Maßnahme wird eine Teilnehmerbescheinigung an die Teilnehmer*innen übergeben. Das Sozialwerk hat sein Angebot an Arbeitsbegleitende Maßnahmen



70 Jahre Engagement – Herzlichen Glückwunsch, CVJM-Sozialwerk Wesermarsch e.V.!

Bildung für alle - maßgeschneidert und flexibel

Die Kreisvolkshochschule Wesermarsch GmbH bietet ein umfassendes Bildungsangebot für Jede*n!

Egal, ob Sie sich persönlich weiterbilden oder Ihre Mitarbeiter*innen gezielt fördern möchten – wir haben das passende Programm für Sie:

Inhouse Schulungen:

Lernen Sie im vertrauten Umfeld! Mit unserem Inhouse-Programm kommen wir zu Ihnen und passen die Inhalte individuell an Ihre Bedürfnisse an.

Klassisches Kursprogramm:

Für Jede*n das Richtige – unsere Kurse bieten eine breite Palette an Themen von Sprachen, über digitale Skills bis hin zu kreativen und beruflichen Weiterbildungen.

Firmenschulungen:

Investieren Sie in die Zukunft Ihrer Mitarbeiter*innen! Wir bieten maßgeschneiderte Firmenschulungen an, die direkt auf Ihre Unternehmensziele abgestimmt sind.

Jetzt informieren und das passende Angebot entdecken!

Kreisvolkshochschule Wesermarsch GmbH –
Ihr Partner für Bildung und Weiterbildung

Mehr Infos zu unseren Angeboten:
www.kvhs-wesermarsch.de,
info@kvhs-wesermarsch.de
oder unter 04401 7076 100

© f @kvhs-wesermarsch



in diesem Jahr massiv ausgebreitet und noch vielfältiger gestaltet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Persönlichkeitsentwicklung und hochwertigen, berufsbildenden Angeboten. Das neue Bildungsangebot umfasst erstmalig spezielle Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung, welche mit der professionellen Unterstützung von externen Sozialpädagogen durchgeführt werden.

EIN PROGRAMMHEFT IN LEICHTER SPRACHE INFORMIERT ÜBER DIE ANGEBOTE

Um eine Angebotsübersicht zu ermöglichen, wurde ein Programmheft mit allen Arbeitsbegleiten-

den Maßnahmen in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule (KVHS) in Brake erstellt. Das Heft ist in Leichter Sprache verfasst, übersichtlich strukturiert und wird jedem Klienten persönlich ausgehändigt. Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt ganz einfach über die Gruppenleitung, welche den Klienten auch beratend zur Seite stehen und als Ansprechpartner für alle Fragen zum Thema fungieren.

Wir möchten damit möglichst viele Klienten erreichen und ihnen Förderung, aber auch Spaß und Freude zukommen lassen. •



eww.
Elbe-Weser Welten
SO JAHRE

Leben ist dabeisein.

Gemeinsam für eine inklusive Gesellschaft.

Elbe-Weser Welten gGmbH
Mecklenburger Weg 42 | 27578 Bremerhaven | info@eww.de

eww.de

**Ihr Kompetenz-Team
in der Region.**



Burgstraße 6 • 26655 Westerstede
0 44 88 / 83 84 -0 • www.coldewey.de

SEXUELLE BILDUNG – und warum sie so essentiell ist

Autorin: Kyra Eilers, pädagogische Fachkraft und Sexualpädagogin in der Rodenkircherwerp

Jede dritte bis vierte Frau mit Beeinträchtigung hat sexualisierte Gewalt in ihrer Kindheit erlebt – was zwei- bis dreimal häufiger ist als im Bevölkerungsdurchschnitt.* Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse sind, auch im Kontext mit anderen Schutzbefohlenen, die Grundlage für sexualisierte Gewalt. Die allgemeine Angst vor dem Überfall durch eine fremde Person ist nicht ungerechtfertigt, dennoch passiert die meiste sexualisierte Gewalt im engen Vertrautenkreis.

Aber was würde dabei helfen, die möglichen Gefahren, insbesondere bei Schutzbefohlenen, zu minimieren?

Der Begriff der Aufklärung und sexuellen Bildung wird oft in den Vordergrund gestellt und thematisiert – wenn es um Wohneinrichtungen, Kindergärten und Ähnlichem geht, insbesondere in Bezug auf die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung und weiteren Schutzbefohlenen, geht es jedoch vorrangig um die Prävention sexualisierter Gewalt. Dass der erste Schritt zu erfolgreicher Prävention die Intervention durch umfangreiche sexuelle Bildung und die allgemeine Sprachfähigkeit über alles, was unsere Körper betrifft, ist, wird hierbei häufig außer Acht gelassen.

Die Themen Sexualität, Genitalien und Vorlieben werden, insbesondere in Bezug auf die Arbeit mit Schutzbefohlenen tabuisiert- auch durch die Angst, etwas falsch zu machen oder die Grenzen anderer zu überschreiten. Allerdings wäre es wichtig, genau da anzusetzen. Dies beginnt schon dann, wenn die Genitalien nicht mit treffenden

Bezeichnungen betitelt werden, sondern mit „Das da unten“ und Ähnlichem. Wenn es nun zu einem Übergriff gekommen ist, wird eine Beschreibung von entsprechender Situation schwierig. „Das da unten“ könnte alles von der Hüfte abwärts beschreiben und ist somit wenig prägnant. Offene Gespräche über Sexualität und Körper, sofern sie gewünscht werden, öffnen außerdem auch den Raum, um über Wünsche und Grenzen zu sprechen und zu lernen, was es überhaupt bedeutet Grenzen zu ziehen und sich im Zweifel Hilfe zu holen. Um dies zu ermöglichen, gehört hierzu auch die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Betreuenden und des direkten Umfelds, damit der Grundstein für Sprachfähigkeit gelegt wird. Diese kann nur gelehrt werden, wenn sie vorhanden ist.

Im Rahmen der Arbeit mit Schutzbefohlenen zeigt sich also, dass offene Gespräche und Bereitschaft zur Aufklärung Grundlage gelungener Prävention sind. •

* Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 29.11.2021 - BMFSFJ - Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen

NEUES KITA-JAHR IN DER „BUNTEN WELLE“ IST GESTARTET:

28 NEUE KINDER SIND GUT IN IHREN GRUPPEN ANGEKOMMEN

Morgens, kurz vor 7 Uhr, in der Kindertagesstätte „Die bunte Welle“ in Lemwerder:

Kita-Leiterin, Katharina Heiber und Erzieherin Mareike Dröge, begrüßen die ersten Kinder. Insgesamt sechs sind es, die zum Frühdienst ab sieben Uhr in die „Blaue Welle“ kommen. Mit einem lautstarken „Guten Morgen, schön, dass ihr da seid!“ werden die Kleinen begrüßt und es geht an die ersten Aktivitäten, wie Spiele spielen oder Bücher lesen.

In den zwei Integrationsgruppen (blaue und grüne Welle) und einer altersübergreifenden Gruppe (rote Welle) werden insgesamt rund 55

Kinder mit viel Freude und Engagement bis zum Schuleintritt begleitet. Integrationsgruppen – das bedeutet die Gruppen sind bunt gemischt und bieten viele Möglichkeiten, mit- und voneinander zu lernen – für alle Kinder! Kinder mit Behinderungen unterschiedlicher Art und Entwicklungsverzögerungen, aber auch Kinder mit besonders hoher Intelligenz finden hier eine Umgebung, in der sie sich frei entfalten und lernen können. Zur Kita gehören zudem zwei Krippengruppen (Krabbeltutter und Robbenkoje) mit zusammen **30 Plätzen**, eine davon ist die Betriebskrippe der Luerssen Werft. Keine Überraschung also, dass für eine solche Anzahl an Kindern auch insgesamt rund 30 Erzieherinnen und Erzieher, hauswirtschaftliche- und pädagogische Fachkräfte, Azubis und Praktikanten gebraucht werden, die die Banden in Schacht hält.

Wenn dann bis **8 Uhr** alle Kinder angekommen sind, gibt es erst einmal Zeit zum Ankommen, sagt Mareike Dröge. Das sei wichtig, weil manche noch sehr verschlafen sind und sich an den neuen

*Marie und Erzieherin
Pia Freesemann genießen
die Zeit auf dem Spielplatz*

Alltag im Kindergarten gewöhnen müssen. Die Gruppenzeit vor dem Frühstück wird gut genutzt. Ob Zaubersand, Noppensteine, Puzzle oder der Mal- und Basteltisch: Alle Aktivitäten sind heiß begehrt und werden gerne bespielt.

9.00 Uhr: Nun sind alle miteinander warm geworden und der Morgenkreis wird mit Hilfe einer Klangschale eingeläutet. Der Wochentag wird bestimmt, die besonderen Aktivitäten für die Woche werden von den Kindern selbst ausgewählt und manchmal werden auch besondere Projekte und Fragestellungen wie z.B. die Hühnerhaltung oder „Wie entsteht eigentlich ein Schmetterling?“ erarbeitet.

Das jüngste Projekt „Du und ich, ich und du – alle gehören dazu“ war besonders interessant für die Kinder, erinnert sich Katharina Heiber: Hier ging es um Fragen, wie „Wer bin ich?“, „Wer gehört zu meiner Familie?“, „Wie gehen wir miteinander um?“ und „Was kann ich besonders gut?“ Für die Kinder ist es wichtig, eine eigene Identität aufzubauen, um sich im Leben einordnen zu können und ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln, sagt Katharina Heiber.



Inzwischen ist es 10.00 Uhr: Nahezu alle Kinder haben gefrühstückt und es geht endlich auf den großzügigen Außenbereich, bevor es kurz darauf schon wieder zum Mittagessen in die Gruppenräume geht. Die meisten Kinder bleiben bis in den Nachmittag, sodass sich ein Mittagessen für alle Kinder lohnt. Die Krippenkinder halten nun ihren Mittagsschlaf, die größeren haben Gelegenheit sich im Bau-, Kreativ- oder Rollenspielraum mit Tuschen, Kneten, Playmobil und vielen anderen Dingen zu beschäftigen. Und natürlich gibt es auch wieder die Möglichkeit, den Spielplatz zu nutzen. Ab 14.15 Uhr ist dann Aufräumzeit, bevor um 15 Uhr eine Obst- und Gemüsepause folgt.

Und natürlich lebt so ein Kindergartenalltag auch immer von Projekten und Veranstaltungen, die das Kita-Leben besonders interessant macht: Am 20. September wurde in den Gruppen ein Projekt erarbeitet anlässlich des Weltkindertages, der in diesem Jahr unter dem Motto „Mit Kinderrechten in die Zukunft“ vom Deutschen Kinderhilfswerk und der UNICEF veranstaltet wird. In den Gruppen werden dann Lieder, Spiele, Puzzle und Bildmaterialien zum Thema erarbeitet.

Auch die Vorschulkinder „Seesterne“, immer begleitet vom Maskottchen „Freddy“, unternehmen einmal in der Woche einen

besonderen Ausflug, mit dem manchmal die Verkehrssicherheit, das Zählen oder sonstige kognitive Fähigkeiten trainiert werden. Das ist immer sehr besonders für die Kinder“, erzählt Katharina Heiber. „Sich zu den Großen zu zählen, macht Viele sehr stolz und lässt die Kinder über sich hinauswachsen“.

16 Uhr: Wenn es gut läuft, wurden nun alle Kinder abgeholt. Feierabend und vorbereiten auf den nächsten Tag!

Vorschau der Termine für 2025

28. Februar: Faschingsfest

27. Juni: Sommerfest/Abschlussfest für Vorschulkinder für Alle

13. November: Laternenfest

20. November: Lichterfest der Krippengruppen

4. Dezember: Weihnachtlicher Nachmittag

6. Dezember: Nikolausfrühstück mit Überraschungsbesuch



Danke CVJM – Sozialwerk Wesermarsch!

Seit über 20 Jahren sind Sie ein verlässlicher Partner für unseren Automotive-Bereich. Wir schätzen die großartige Zusammenarbeit und freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Jahre.

Vielen Dank!

Ulf Jonuscheit
Geschäftsführer, Aljo GmbH & Co. KG



FAMILIEN- UND KINDERSERVICEBÜROS FEIERN

50 Jahre Kindertagespflege

50 Jahre Kindertagespflege in

Deutschland: Das ist auch in der Wesermarsch ein Grund zum Feiern. Ein großes Bild mit Gesichtern aller Tagespflegepersonen der Wesermarsch überreichten die Tagesmütter mit „ihren“ Kindern und Martina Drake-Hennig, Leiterin des Berner FuKs-Büros, Waltraud Ralle-Klein, Leiterin des FuKs-Büros Elsflath und Sylke Wulff, Leiterin im FuKs-Büro Butjadingen den jeweiligen Bürgermeister*innen der Gemeinden. Zudem gab es noch eine einwöchige Ausstellung im Braker Kreishaus.

Im gesamten Landkreis gibt es derzeit neun Familien- und Kinderservicebüros. Drei davon werden

durch das Sozialwerk getragen. Hauptaufgabe der Büros ist der Ausbau und die Vermittlung der Kindertagespflege. Aber auch Eltern-Kind-Treffen, Schulferienbetreuung, Kurse und Workshops für Eltern und Qualifizierungskurse oder Weiterbildungsangebote für Kindertagespflegepersonen sind Themen, die in den FuKs-Büros koordiniert werden.

„Wir sind Ansprechpartner für Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen rund um das Thema Familie. Wir arbeiten eng mit Einrichtungen, Beratungsstellen und dem Landkreis zusammen und helfen dabei, ein passendes Angebot

zu finden“, sagt Martina Drake-Hennig, Leiterin im FuKs-Büro Berne.

Rund 60 ausgebildete, zugelassene Kindertagespflegepersonen und ca. 200 zu betreuende Kinder im Alter von 0-3 Jahren gibt es in der Wesermarsch. Das sei eine Menge und muss gut koordiniert werden. In Berne sind derzeit so gut wie alle Plätze ausgebucht. Auch deshalb ist es so wichtig für Nachwuchs zu sorgen: Es werden immer Personen gesucht, die sich zur Kindertagespflegeperson qualifizieren lassen wollen.

Mehr Informationen unter fuks-wesermarsch.de.

Von der Fürsorge zur Teilhabe

DER WEG AUS DEN STATIONÄREN WOHNFORMEN

Ein Artikel von Eike Dirks, Fachbereichsleiter Leben und Wohnen

Die Eingliederungshilfe ist ein zentraler Bestandteil des deutschen Sozialrechts, die Menschen mit Behinderungen unterstützt, ein möglichst selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben in der Gesellschaft zu führen. Im Fokus der aktuellen Entwicklungen steht die sogenannte Ambulantisierung, also die Herausführung aus stationären Wohnformen hin zu ambulanten, individuellen Wohnlösungen. Diese Transformation bedeutet nicht nur eine organisatorische Veränderung, sondern spiegelt auch einen Paradigmenwechsel in der Behindertenhilfe wider.

DER WANDEL IM BETREUUNGSSYSTEM

Traditionell wurden Menschen mit Behinderungen häufig in stationären Einrichtungen untergebracht, wo sie rund um die Uhr betreut wurden. Diese Einrichtungen boten zwar Sicherheit und umfassende Versorgung, aber auch eine gewisse Isolation von der restlichen Ge-

sellschaft. Der Gedanke der Inklusion, der seit der Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention 2006 immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, strebt jedoch danach, Menschen mit Behinderungen möglichst vollständig in die Gemeinschaft einzubinden. Die Ambulantisierung ist ein Schlüsselprozess in diesem Wandel.

AMBULANTISIERUNG: EIN SCHRITT ZUR SELBSTBESTIMMUNG

Die Ambulantisierung zielt darauf ab, Menschen mit Behinderungen aus stationären Wohnformen in ambulante Wohnformen zu überführen. Dies bedeutet, dass sie in eigenen Wohnungen oder in kleinen Wohngemeinschaften leben, unterstützt durch ambulante Dienste, die sich an den individuellen Unterstützungsbedarfen orientieren. Diese Veränderung ermöglicht den betroffenen Menschen mehr Selbstbestimmung in ihrem Alltag und eine stärkere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Vorteile der Ambulantisierung

1 Individuelle Lebensführung

Menschen können ihre Wohn- und Lebensumgebung selbst wählen und gestalten. Das fördert das Gefühl von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

2 Soziale Integration

Durch das Leben in normalen Wohngegenden wird die Isolation verringert, und es entstehen mehr Kontaktmöglichkeiten zu Nachbarn und anderen Mitgliedern der Gesellschaft.

3 Flexibilität der Unterstützung

Ambulante Dienste können flexibel auf die individuellen Bedürfnisse eingehen, anstatt eine standardisierte Betreuung anzubieten. Dies erhöht die Lebensqualität der Betroffenen.

4 Kosteneffizienz

Ambulante Wohnformen können langfristig für Leistungsträger und Leistungserbringer kostengünstiger sein, da sie den Bedarf an teuren stationären Plätzen verringern.

G+H GROUP
Our Expertise for your Benefit



Heiß, kalt, laut, leise? Lösungen, die zu Ihnen passen.

G+H ISOLIERUNG GmbH
Oskar-Schulze-Str. 8 | 28832 Achim-Uphusen
T +49 421 3976 123 | M +49 172 6398054 | peterwesselkamp@guh-gruppe.de

VINCI
ENERGIES



HERAUSFORDERUNGEN DER AMBULANTISIERUNG

Trotz der zahlreichen Vorteile bringt die Ambulantisierung auch Herausforderungen mit sich. Ein zentrales Problem, in unserer Umgebung, ist der Mangel an bezahlbarem, barrierefreiem Wohnraum, der für Menschen mit Behinderungen geeignet ist. Zudem muss sichergestellt werden, dass die ambulanten Dienste ausreichend vorgehalten werden, als auch

finanziert und qualifiziert sind, um eine bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten. Schließlich erfordert die Herausführung aus stationären Einrichtungen auch ein Umdenken bei den betroffenen Menschen selbst und ihren Angehörigen, die sich möglicherweise an die Sicherheit und Verlässlichkeit einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung gewöhnt haben.

AUSBLICK

Die Ambulantisierung im Rahmen der Eingliederungshilfe ist ein entscheidender Schritt hin zu mehr Selbstbestimmung und Inklusion für Menschen mit Behinderungen. Sie eröffnet neue Perspektiven und Chancen, erfordert aber auch eine sorgfältige Planung und Umsetzung, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Betroffenen vollständig berücksichtigt werden. Der Weg aus den stationären Wohnformen hin zu ambulanten Lösungen ist nicht nur eine organisatorische Herausforderung, sondern auch ein gesellschaftlicher Auftrag, der das Verständnis von Behinderung und Teilhabe nachhaltig verändern wird.



*Spitzenqualität
aus Leidenschaft*



Ihr Partner für

Vermietung von Geschirr, Besteck, Bestuhlung sowie Bierzeltgarnituren

Catering und Partyservice für Familienfeiern von klein bis groß sowie Firmenveranstaltungen

Wir bieten Ihnen ebenfalls verschiedene Locations für Ihre Feierlichkeiten, rufen Sie uns einfach an!

Landwürder Str. 32 • 27612 Loxstedt (Dedesdorf)
 (04740) 346 www.campsen.com



Neues Dokumentationswesen im Fachbereich Leben & Wohnen

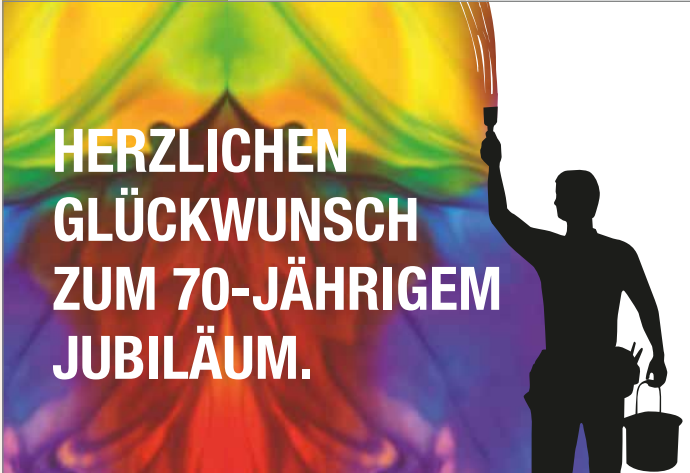
Der Fachbereich Leben & Wohnen führt derzeit ein neues Dokumentationswesen für die Assistenzplanung der leistungsberechtigten Personen ein. Nach dem letzten Besuch der Heimaufsicht vergangenen Herbst hat der Fachbereich sich zum Ziel gesetzt, das Dokumentationswesen auf die wesentlichen gesetzlichen Vorgaben zu prüfen und neu zu strukturieren.

„Diesen Prozess sehen wir als Vorbereitung für die Digitalisierung unseres gesamten Dokumentationswesens, die wir für Mitte des nächsten Jahres vorgesehen haben. Dann wollen wir unsere Aufzeichnungen digital über unser Bevia-Modul abbilden“, sagt Ines Wessels, pädagogische Leitung im Fachbereich Leben und Wohnen.

Bei der Dokumentation geht es im Wesentlichen darum, die Assistenzplanung und den Tagesablaufplan für die Klienten festzuhalten. Für die Assistenzplanung müssen u.a. Ziele und Maßnahmen der leistungsberechtigten Personen und gesundheitsspezifische Besonderheiten berücksichtigt werden. Beim Tagesablaufplan geht es darum, umfassende Handlungsleitfäden und die Planung des Tagesablaufes zu dokumentieren. Ziel soll sein, sicherzustellen, dass jede*r Mitarbeiter*in, auch im Vertretungsfall, genauestens über die leistungsberechtigte Person Bescheid weiß und so eine professionelle und

^
Die Teilnehmer*innen der Fortbildung arbeiten fleißig mit

qualitativ gute Arbeit gewährleistet ist. Zudem soll es zukünftig mit dem Modul „Bevia mobil“ auch möglich sein, die Dokumentationen unterwegs einfach und unkompliziert zu erledigen. Entsprechende Schulungen zu den Neuerungen sind natürlich die Voraussetzung, um damit arbeiten zu können: Mit Unterstützung von Axel Kauschka vom Beratungsunternehmen für die Sozialwirtschaft, aka Consult, wurden die Mitarbeiter*innen der Punktuellen Assistenz und der Tagesstätte in einem ersten Schritt bereits umfassend gecoacht und in der Anwendung unterstützt. Alle anderen Bereiche werden zeitnah folgen.



HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH
ZUM 70-JÄHRIGEM
JUBILÄUM.

Höpken

Maler & Lackierer in Perfektion!

Raumgestaltung
Bodenbeläge
Fassadensanierung

Malerei Höpken GmbH & Co. KG
26942 Nordenham
Telefon: 0 47 31 - 43 39
info@malerei-hoepken.de

HANDLUNGSLEITFADEN FÜR STERBEBEGLEITUNG:

KOOPERATION MIT HOSPIZVEREIN UNTERSTÜTZT UMSETZUNG

Sieben Mitarbeitende aus dem Fachbereich Leben und Wohnen ließen sich kürzlich zum Thema Palliative Care fortbilden. Die Referentin Sonja Schäfer, die Vorträge und Workshops zu den Themen Palliative Care, Ethik, Schmerz, Kommunikation und „Letzte Hilfe“ anbietet, kam an fünf Tagen ins Sozialwerk und erarbeitete mit den Teilnehmer*innen einen Handlungsleitfaden im Sterbefall. Parallel dazu gibt es seit Kurzem eine Kooperation mit der Hospizhilfe Nordenham und umzu e.V., die in der Umsetzung des Leitfadens unterstützen kann.

Sonja Schäfer hat beruflich und ehrenamtlich in vielen Bereichen gearbeitet, z.B. in der Intensivpflege, im OP, in der Onkologie, in der Transplantationsmedizin, auf einer Palliativstation und im Hospiz, in denen sie Schwerkranke und deren Angehörige begleitet hat. Außerdem ist sie Mitglied der Ethikkommission und Bremer Organspendebeauftragte am Krankenhaus Bremen-Mitte. Durch ihre hohe fachliche

Expertise und ihre langjährige Berufserfahrung konnte die Fortbildung sehr praxisnah stattfinden und zugleich auf die Bedürfnisse im Fachbereich abgestimmt werden.

Palliative (lat. Pallium =Mantel) und Care (lat. Curare=heilen) beschreibt ein interdisziplinäres Konzept, bei dem das Wohlbefinden des zu versorgenden Menschen im Vordergrund steht. Es unterstützt schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen. Das Sterben wird als normaler Prozess am Ende des Lebens betrachtet. Der Tod wird nicht hinausgezögert oder beschleunigt. Dem Kranken soll es ermöglicht werden so aktiv und schmerzfrei wie möglich bis zum Tod zu leben. Angehörige erhalten Unterstützung in der Phase des Abschieds und der Trauer.

„Inzwischen existiert ein Palliativnetzwerk aus unterschiedlichen Disziplinen, z.B.: Pflege (stationär, ambulant), Ärzten, Therapeuten, Krankenhaus, Hospizvereinen (mit Ehren-

amtlichen), Palliativstationen, Selbsthilfegruppen, spezialisierte ambulante Palliativversorgung, Sozialdienst, Familie und Freunden, wo Schwerkranke und ihre Angehörigen Unterstützung bekommen können“, sagt Sven Pitrowski, der die Fortbildung organisiert hat.

»Auch darüber haben wir im Seminar ausführlich gesprochen.«

Neben weiteren Themen, wie die Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen, ethische Aspekte in der palliativen Versorgung und Abschied und Trauer wurden auch die Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in dem fünftägigen Seminar behandelt. Diese gibt es auch in Leichter Sprache und sie wurden kürzlich mit einigen Klienten in den Wohngruppen besprochen und ausgefüllt. So ist sichergestellt, dass im Falle einer schweren Erkrankung oder des Todes die individuellen Wünsche und Verfügungen Beachtung finden und umgesetzt

werden. Einige Teilnehmer*innen haben das Thema zum Anlass genommen und haben ihre eigenen Vorsorgevorkehrungen überprüft.

Die neu geschlossene Kooperation mit der Hospizhilfe unterstützt nun die Mitarbeitenden in der Palliativ Arbeit. „Es war uns ein Anliegen, dass wir mit dem Kooperationsvertrag der Hospizhilfe auch den Mitarbeitenden signalisieren, dass wir

◀ **Hintere Reihe v.l.n.r.:** Sven Pitrowski (Einrichtungsleitung WGS Schlesische Str.), Thekla Reuter (Pädagogische Fachkraft Schlesische Str.), Sabine Stehnken (Pädagogische Fachkraft Tagesstätte Schlesische Str.), Julia Lehnert (Einrichtungsleitung WGS Hansingstr./Fährstr.), Dozentin Sonja Schäfer
Vordere Reihe v.l.n.r.: Sven Honsberg (Pädagogische Fachkraft Werftstr.), Gabriela Butkowski (Pädagogische Fachkraft WG Butjadinger Str.)
Nicht auf dem Bild: Stefanie Guderjan (Fachdienst Teilhabe)

Eike Dirks. „Mit der Informationsveranstaltung konnten Interessent*innen für die Zusatzqualifikation „Sterbebegleiter*in“ für den Hospizverein aus unseren Reihen gewonnen werden. Es ist somit eine Win-Win Situation für den Hospizverein und das Sozialwerk.“

Julia Lehnert, Sven Pitrowski, Gabriela Butkowski, Stefanie Guderjan, Thekla Reuter, Sven Honsberg und Sabine Stehnken sind nun sog. Trainer*innen für Letzte Hilfe und fachbereichsübergreifend Ansprechpartner*innen in den Einrichtungen des Sozialwerks für die Thematik. Erreichbar sind sie in ihren entsprechenden Wohneinrichtungen oder Abteilungen. •



Faszination Automotive – jetzt einsteigen!

Information und Bewerbung:
www.rehau-automotive.de/brake

REHAU | Automotive

INKLUSIVE ZUSAMMENARBEIT mit der Stadt Nordenham

BETRIEB IM JUGENDTREFF AM STRAND STARTETE IM AUGUST UND SOZIALWERK FERTIGT AUSSENMÖBEL

Am 16. August war es soweit: Der neue Jugendtreff am Strand von Nordenham wurde eröffnet. Die vier 20-Fuß-Container, aus denen sich das Gebäude zusammensetzt, sind zwischen der Grillhütte und dem früheren DLRG-Gebäude aufgestellt worden.

Die Vorarbeiten für den neuen Treffpunkt waren schon im vergangenen Jahr erledigt worden. Eine Fachfirma setzte die Schalungssteine, auf denen der Treff jetzt steht, und goss zudem die Betonstützen für die rollstuhlfahrgerechte Rampe und die Terrasse vor dem Eingang. Das Team rund um Klaus Nordhausen aus der Holzwerkstatt im Sozialwerk fertigte die Außenmöbel: Einen Strand-

korb, eine Sitzecke in Form von Palettenmöbeln und Beistelltische.

Anfang August waren einige Jugendliche für zwei Tage in der Holzwerkstatt, um zusammen mit den Klienten die Möbel zu streichen. Am Tag der Eröffnung wurden morgens die Möbel zum Jugendtreff geliefert und die Endmontage gemacht. Auch an der Eröffnung hat das ganze Team teilgenommen. „Für uns war dieses Projekt sehr besonders, weil wir zusammen mit unseren Klienten und den Jugendlichen arbeiten konnten. So hatte der Auftrag einen sehr inklusiven Charakter“, sagt Klaus Nordhausen, Teamleiter in der Holzwerkstatt.



Die feierliche Eröffnung

Die Anfrage für dieses Projekt ist damals aus dem bundesweiten Aktionstag Schichtwechsel hervorgegangen: Damals tauschte Wirtschaftsförderer der Stadt Nordenham, Jürgen B. Mayer, für

Jürgen B. Mayer tauschte im Rahmen des bundesweiten Aktionstages Schichtwechsel mit unserem Klienten Wolfgang Meyer für einen Tag seinen Arbeitsplatz und arbeitete in der Holzwerkstatt mit

einen Tag seinen Arbeitsplatz mit Klient Wolfgang Meyer und strich in der Werkstatt Holzmöbel für ein Hotel in Osterholz-Scharmbeck. Er sah die vielfältigen Produkte, die in der Werkstatt hergestellt werden und kurz darauf kam die Anfrage zum Bauen der Außenmöbel für den Jugendtreff.

Die Idee für den neuen Jugendtreff am Strand kam von den Jugendlichen selbst: Das Jugendparlament hat gemeinsam mit Harald Golkowski, dem Leiter der städtischen Jugendarbeit, dafür ein Konzept entwickelt. Die Politiker haben sich von den guten Argumenten überzeugen lassen und gaben grünes Licht – trotz der nicht unerheblichen Kosten von etwa 220.000 Euro. Davon übernimmt

das Land Niedersachsen 34.650 Euro aus dem Förderprogramm „Startklar in die Zukunft“. In den Kosten enthalten sind nicht nur die Container selbst, sondern auch ein barrierefreier gepflasterter Weg, eine rollstuhlfahrgerechte Rampe, das Fundament, eine Terrasse und der Innenausbau.

Jeden Nachmittag von Montag bis Freitag, in der Zeit von 14:30 bis 20:00 Uhr wird eine sozialpädagogische Fachkraft zur Betreuung der Jugendlichen vor Ort sein. Der Saison-Betrieb geht dann bis Mitte Oktober und öffnet dann wieder im kommenden Mai. In den Wintermonaten findet der Jugendtreff dann ausschließlich in der Jahnhalle statt.



Die Jugendlichen machen zusammen mit Klienten und Bürgermeister Nils Simen die Endmontagearbeiten



Henry Felske
Gebäudereinigung GmbH

*Wir wünschen
alles Gute
zum 70-jährigen
Jubiläum!*

**HENRY
FELSKE**

Gebäudereinigung
GmbH

Atenser Allee 123 · 26954 Nordenham
Telefon 047 31/92 30 10 · Telefax 047 31/92 30 11
info@henryfelske.de · www.henryfelske.de

Die Umsetzung des » Bundesteilhabegesetzes «

EINE AKTUELLE EINORDNUNG

Ein Artikel von Lisette Precht und Ines Wessels

Raus aus der All-Inklusiv-Leistung – Hin zur inklusiven Leistungserbringung

Seit 2009 gilt die UN-Behinder-tenrechtskonvention (UN-BRK) für Menschen mit Behinderung in Deutschland. Hieraus ergab sich die Einführung des Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (BTHG). Dieses reformierte das Sozialgesetzbuch Neuntes Buch - Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (SGB IX) gravierend.

Das übergeordnete Ziel ist die „volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“ von Menschen mit Behinderung und von Menschen, die von Behinderung bedroht sind.

Damit einhergehend wurde das Antragssystem und die Einkommen- und Vermögensanrechnung vereinfacht und die Wohnleistungen von Assistenzleistungen getrennt. Weiterhin wurden ergänzende unabhängige Beratungsstellen geschaffen (als Hilfe zur Selbsthilfe) und die Schwerbehindertenvertretungen und Werkstatträte erhielten mehr Rechte. Zusätzlich wurde die „Wirtschaftlichkeits- und Qualitätsprüfung“ mit Sanktionsmöglichkeiten implementiert.

Damit einhergehend wurde der Behinderungsbegriff neu definiert. Die Behinderung steht seither in „Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren“ (§2 SGB IX). „Behindert ist man nicht, behindert wird man.“

NATÜRLICH ERGABEN SICH DAR-AUS AUCH HERAUSFORDERUNGEN AUF VERSCHIEDENEN EBENEN:

Die leistungsberechtigten Personen formulieren mit dem Leistungs-träger Ziele, die sie im Rahmen der Eingliederungshilfe erreichen wollen. Die Mitarbeitenden aus dem Bereich Bildung und Arbeit oder Leben und Wohnen assistieren bei der Erreichung dieser Ziele. Mitunter ist dieses ein Lernprozess für alle Beteiligten, bei dem es zunehmend um die Selbstbestimmung einer jeden leistungsberechtigten Person geht.

Der pädagogische Weg führt dabei weg von der Fürsorge „Ich weiß, was gut für dich ist“ hin zu dem „Was brauchst du?“ oder „Wie kann ich dir helfen, dein Ziel zu erreichen?“. Bei vielen Leistungs-berechtigten erleben wir dieses

immer wieder als schwierig, da sie selber über Jahrzehnte hinweg sich dem System der Eingliederungshilfe „gebeugt“ haben und nun als Experten das Steuer selbst in der Hand haben. Sie müssen also durch die Mitarbeitenden empathisch und wertschätzend an die eigene Selbstbestimmung herangeführt werden.

DIE ÜBERPRÜFUNG VON ZIELEN STEHT SEITHER IM VORDERGRUND

Seit dem Jahr 2020 steht die Überprüfung von Zielen im Vordergrund. Hierzu wurde auf niedersächsischer Landesebene eine eigene Prüfkommision eingerichtet, die uns als Leistungserbringer „auf Herz und Niere“ unangemeldet prüfen kann.

Aber wie sollen Eingliederungshilfeleistungen wirksam gemessen werden? Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Instrumenten, die für die Messung der Wirkung/Wirksamkeit sozialer Dienstleistungen entwickelt wurden. Wir sind entsprechend nun in der Verantwortung ein für unser Unternehmen passendes Instrument einzurichten.

Dieses Instrument kann uns als Unternehmen Aufschluss darüber geben, wie wir uns in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern können, wel-

che Angebote noch aufzubauen sind, um so zu einer gesteigerten Kundenzufriedenheit zu kommen. Zugleich kann die Wirkung einer Leistung auch für die Mitarbeitenden eine Art der Reflexion der eigenen Arbeit sein, die zeigt, wie erfolgreich die eigene Arbeit ist.

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN

In enger Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement, den Fachbereichsleitungen und den pädagogischen Leitungen wird zunächst an der Implementierung gearbeitet. In einer weiteren Phase wird so dann die Instrumentenauswahl an die Mitarbeitervertretung und die Bewohnerververtretung herangeführt, bevor schlussendlich ein Instrument in die Testphase gehen wird.

Es bleibt bei der Implementierung aber immer zu bedenken, dass es sich am Ende um Dienste für Menschen handelt und dabei nicht alle Variablen immer kalkulierbar sind.

Die leistungsberechtigten Personen haben mit der Einführung des BTHG nun ein gesetzlich verankertes Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung. Es gibt leistungsberechtigte Personen, die die Fähigkeit besitzen, sich aktiv mit sich selbst und ihren Zielen auseinanderzusetzen.

zen. Es gibt aber auch eine Vielzahl von Klienten, die auf diesem Weg umfassende Assistenz benötigen, um ihre sicherheitsgebende Struktur nicht zu verlieren. Das ist die Balance und das spannende im Rahmen der Assistenz. Der Mitarbeitende kann sich aktiv mit seinem pädagogischen Handeln auf die jeweilige leistungsberechtigte Person und deren Bedürfnisse einlassen.



»Uns ist bereits jetzt bewusst, dass wir unsere Angebotspalette sowohl im Bereich Bildung und Arbeit als auch im Bereich Leben und Wohnen zukunftssträftig ausrichten müssen.«

Im Augenmerk für beide Fachbereiche steht die Entwicklung von Angeboten für junge Erwachsene Personen mit besonderen Bedürfnissen, sowie eine zunehmende Ambulantisierung der Wohnformen.

Medikations-Check kostenfrei* bei uns

Nehmen Sie 5 Medikamente oder mehr ein?
Jetzt Medikations-Check-Termin vereinbaren!


Apotheke Einswarden
Lange Str. 94 · 26954 Nordenham
 **04731 951111**
info@apotheke-einswarden.de
www.apotheke-einswarden.de

  Folgen Sie uns und bleiben Sie auf dem Laufenden.

*Anforderung: Mehr als 5 verordnete systemisch wirkende Arzneimittel in der Dauermedikation. Alle 12 Monate möglich (Bei erheblicher Umstellung früher).



Auch Teambuildingmaßnahmen spielen eine große Rolle in den Workshops

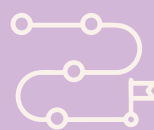
STRATEGIEWORKSHOPS IM SOZIALWERK –

GEMEINSAM ERFOLGREICH IN DIE ZUKUNFT NAVIGIEREN.

Strategie-Workshops sind wichtig für die Entwicklung einer Organisation. Um gemeinsam eine Zukunftsstrategie zu entwickeln, mittel- sowie langfristige Unternehmensziele zu definieren und strategische Maßnahmen zu planen, werden regelmäßig solche Workshops im Sozialwerk durchgeführt. Unterstützt durch erfahrene, externe Moderatoren bieten diese Gelegenheit, das vorhandene Wissen zu nutzen und neue Erkenntnisse zu gewinnen. An den Strategieworkshops nehmen Vorstand, Fachbereichsleitungen, Stabsstellen sowie weitere berufene Fach- und Führungskräfte aus allen Fachbereichen und der Mitarbeitervertretung teil. Alle Teilnehmer können diskutieren und ihre Wün-

sche, Expertise und Erwartungen einbringen. Der erste Strategieworkshop fand bereits 2015 statt, seitdem wird die Workshop-Reihe kontinuierlich fortgesetzt. Der Schwerpunkt liegt auf eine Weiterentwicklung der Einrichtung mit dem Ziel, sich möglichst gut für die Zukunft aufzustellen. Dazu gehören Aufgaben wie die gemeinsame Definition von Zielen, Zukunftsbild und Selbstverständnis – aber auch ein transparenter und übergreifender Blick auf Themen wie Wirtschaftsplanung, Projektportfolio, operative Steuerung und Jahresabschluss. Um Abläufe und Prozesse zu optimieren, hilft es, mit allen Beteiligten gemeinsam nach Schwachstellen

zu suchen, versteckte Potentiale aufzudecken und erarbeitete Lösungen festzuhalten. Die regelmäßigen Workshops finden meist an zwei aufeinanderfolgenden Tagen an einem Veranstaltungsort außerhalb des Sozialwerks statt. Denn fernab der gewohnten Arbeitsumgebung fällt es meist leichter, sich ganz auf die Thematik zu konzentrieren, zu reflektieren und in größeren Dimensionen zu denken. Der nächste Strategieworkshop ist für das Frühjahr 2025 geplant. Im Anschluss erfolgt die Evaluation der Workshop-Reihe, um die Erreichung der vorab festgelegten Ziele zu überprüfen. •



DER STRATEGIEWORKSHOP DURCHLÄUFT IN DER REGEL MEHRERE THEMENBEREICHE:

- **Rückblick**
- **Standortbestimmung**
- **Herausforderungen/ Risiken**
- **Strategische Ziele**
- **Übertragung in den Alltag/Messgrößen**
- **Überarbeitung Projektportfolio**



GEWALTSSCHUTZKONZEPTE UND HINWEISGEBERMELDESTELLE:

EIN KLARES BEKENNTNIS GEGEN GEWALT

Menschen mit Behinderungen sind einem hohen Risiko ausgesetzt, Gewalt in verschiedenen Lebensbereichen zu erfahren. Im Zusammenhang mit Gewalt werden häufig Begriffe wie Aggression oder Konflikt gleichgesetzt.

Unter Gewalt versteht man in der Regel alles, was eine Person absichtlich tut und in dessen Folge eine andere Person darunter leidet – also auch Beschimpfungen und Mobbing oder Gewalt im Internet. Doch Gewalt ist sehr facettenreich und tritt in vielfältigen Formen auf. Sie wird nicht nur von Personen ausgeübt, sondern auch durch gesellschaftliche oder institutionelle Bedingungen verursacht. Wir möchten das Sozialwerk zu einem sicheren Ort gestalten, welcher den hier beschäftigten Klienten Schutz und einen Raum zur freien Entfaltung bietet. Aus diesem Grund hat sich das Sozialwerk Wesermarsch bereits 2020 das Ziel gesetzt, das Thema Gewaltschutz und den Umgang mit Gewalt in den Fokus zu rücken und eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema zu führen, in deren Ergebnis möglichst umfassende

Gewaltschutzkonzepte entstehen. Dabei geht es auch darum, für die verschiedenen Formen von Gewalt zu sensibilisieren, sich aufzustellen und gemeinsam Haltung zu finden.

FACHBEREICHSKONZEPTE ERGÄNZEN DAS BESTEHENDE RAHMENSCHUTZKONZEPT

Das Sozialwerk engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unterschiedlichen Lebenslagen. Als „Werkstatt für behinderte Menschen“ (WfbM) haben wir es mit besonders schutzbedürftigen Menschen zu tun. In Bezug auf Minderjährige gibt es Vorschriften aus dem Sozialgesetzbuch (SGB), die zu beachten sind. Wir möchten für alle Mitarbeitenden und Klienten verbindliche Gewaltschutzkonzepte schaffen, um allen Beteiligten mehr Handlungssicherheit zu bieten. Die Maßnahmen der Gewaltprävention sollen Menschen davor schützen, Täter*innen bzw. Opfer zu werden. Hierfür wurde bereits ein allgemeines Rahmenschutzkonzept für das Sozialwerk entwickelt, welches die wesentlichen Grundsätze zu diesem Thema bereithält. Es beinhaltet beispielsweise einen Leitfaden

zum Einstellungsverfahren und beantwortet Fragen wie „Wie bilden wir fort?“ oder „Welche Führungshaltung gibt es zu diesem Thema?“.

Das zehn Seiten umfassende Rahmenschutzkonzept wurde unter Einbindung von Mitarbeitervertretung, Werkstattrat, Bewohnervertretung und Führungsteam entwickelt und über die Teambesprechungen kommuniziert. In diesem Jahr erfolgt die gemeinsame Ausarbeitung von Fachbereichskonzepten, welche die fachspezifische Abbildung der Thematik in den Fachbereichen beinhalten und das bereits bestehende Rahmenschutzkonzept ergänzen. Im Anschluss ist ein Workshop in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) zur Umsetzung der Konzepte geplant, um aufzuzeigen wie eine erfolgreiche Implementierung erfolgen kann. Unser Ziel ist eine nachhaltige Etablierung und kontinuierliche Umsetzung der Gewaltschutzkonzepte, damit diese täglich gelebt werden können.

EINRICHTUNG EINER HINWEISGEBERMELDESTELLE

Zur Umsetzung des im Juli 2023 in Kraft getretenen Hinweisgeber-schutzgesetzes hat das Sozialwerk eine sogenannte Hinweisgebermeldestelle mit Hilfe der Firma Avallon GmbH eingerichtet. Das Gesetz wurde eingeführt, um Hinweisgeber*innen zu schützen und eine Kultur der Offenlegung von Missständen zu fördern. Es gewährt Hinweisgebern bestimmte Rechte und schützt sie vor möglichen Repressalien. Die Einrichtung der Hinweisgebermeldestelle beim Sozialwerk erfolgte in gemeinsamer Abstimmung mit dem Vorstand, dem Führungsteam und der Mitarbeitervertretung. Die Hinweisgebermeldestelle dient als vertraulicher Kanal, über den Mitarbeiter*innen anonym oder namentlich jede Form von Bedenken, Anliegen oder Hinweisen (alle Gewaltformen, egal, ob körperlich oder psychisch) melden können. •

So erreichen Sie die Meldestelle

Das Hinweisgebersystem ermöglicht die Meldung und Kommunikation über verschiedene geschützte Meldekanäle der zentralen Meldestelle bei Avallon

Persönliche Meldungen

T 0 49 41 98 38 90 72

M cco@avallon.de

Postanschrift

Avallon GmbH, Meldestelle
Rudolf-Diesel-Straße 43 – 45,
26135 Oldenburg

PROFESSIONELL MIT GEWALT- SITUATIONEN UMGEHEN

In der zweiten Jahreshälfte wurden Mitarbeitende im Sozialwerk in einem sog. PART-Seminar (Professional Assault Response Training) fit gemacht, um professionell mit Gewaltsituationen umzugehen.

Das Seminar ist speziell für Mitarbeitende aus Institutionen und Diensten gedacht, die Verantwortung für Menschen tragen und in ihrer Arbeit mit Aggression und Gewaltsituationen konfrontiert sein können. Durchgeführt wurde das Training mit der PART-Training GmbH aus Lüneburg.

Inhalte der Schulung waren u.a. Das Beurteilen von Gefährlichkeit und das Planen von geeigneten und würdevollen Interventionen zur Deeskalation. Auch das Anwenden von verbalen Krisenkommunikationstechniken wurde geübt und einen eigenen Selbstkontrollplan haben die Teilnehmer*innen erarbeitet. •



Aktionstag setzt STARKES INKLUSIONSZEICHEN

BUNDESWEITER AKTIONSTAG SCHICHTWECHSEL
WIEDER SEHR ERFOLGREICH

Der Oktober stand bei uns ganz im Zeichen des Schichtwechsels: Insgesamt fünf Tauschpartnerschaften konnten wir gewinnen und somit ein Zeichen für die Wichtigkeit dieser Aktion setzen.

Getauscht haben in diesem Jahr unsere Werkstattbeschäftigte Sabine Janßen mit Niklas Köhne vom Baubetriebshof der Stadt Nordenham, die Klienten Wincent Kollmann, Karim Czech und Matthias Hahnel mit Center parcs-Geschäftsführer Mark Schuur, Edward Schönbohm und Jessica Peinemann und unser Steffen Schweers mit Daniel Büsing und Tanja Bürger Janßen vom DRK Wesermarsch. Darüber hinaus hatte Heinrich Dierks die Gelegen-

heit im Sportverein Nordenham Erfahrungen zu sammeln. Tammo Seltmann vom SVN verbrachte dafür einen Tag in unserer Metallwerkstatt. Nils Lohse von der Fechner Metall- und Stahlbau GmbH arbeitete in unserer Wäscherei mit und tauschte dabei mit Klientin Heidi Labotzke den Arbeitsplatz. Als Schirmherrin betonte Landtagsabgeordnete Karin Logemann zusammen mit Sozialwerk-Vorstand Thomas Winsenborg bei der Auftaktveranstaltung die Wichtigkeit des Aktionstages. „Dass sich mehr als 250 Werkstätten aus ganz Deutschland und damit so viele wie nie zuvor für den Aktionstag angemeldet haben, zeigt, dass Menschen mit Behinderungen ein fester Teil unserer Gesellschaft

sind und die Arbeitswelt, aber auch die Gesellschaft insgesamt von Vielfalt und neuen Perspektiven profitiert. Der Aktionstag soll dabei helfen Barrieren abzubauen und Brücken zu bauen.“

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die diesen Aktionstag so erfolgreich gemacht haben und sich auf das Experiment eingelassen haben. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben ist ein gemeinschaftliches Ziel, das es gilt weiter voran zu treiben, sodass Inklusion ganz alltäglich gelebt werden kann.

Bei uns steht der nächste Schichtwechsel-Termin am 25. September 2025 schon ganz groß im Kalender. •

Mitarbeiter- Steckbrief

5 FRAGEN AN...



Name
Lara Steffens
Alter
22
Wohnort
In einem Ortsteil der Gemeinde Loxstedt auf der anderen Weserseite
Beruf
Duale Studentin (Soziale Arbeit) im Begleitenden Dienst
3 Lieblings-Hobbies
Eishockey, reisen, kreativ sein

1. Wie lange arbeiten Sie bereits beim Sozialwerk?

Ich arbeite seit August 2021 im Sozialwerk. Begonnen habe ich mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Fachbereich Bildung und Arbeit in einer Gruppe der Baugruppenmontage. Seit Oktober 2022 bin ich duale Studentin beim Begleitenden Dienst.

2. Was ist für Sie „typisch Sozialwerk?“

„Typisch Sozialwerk“ bedeutet für mich kunterbunte Vielfalt. Im Sozialwerk kommen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und vielfältigen Fähigkeiten zusammen, wodurch eine einzigartige und bunte Gemeinschaft entsteht, die durch ihre Vielfalt gestärkt wird und zeigt, wie inklusiv und kreativ Zusammenarbeit sein kann.

3. Ihr Lieblingsort in der Wesermarsch

Ich kenne mich in der Wesermarsch nicht so gut aus, aber besonders gut gefällt es mir in Butjadingen am Strand.

4. 3 Wörter, die Sie beschreiben:

empathisch, gesprächig, harmoniebedürftig

5. Was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Ich würde definitiv den Dschinni von Aladdin mitnehmen, weil er mit seiner Magie alles möglich machen kann: eine Cocktailbar, eine Villa am Strand und ein Rückflugticket auf dem fliegenden Teppich. Und nebenbei würde er für gute Unterhaltung sorgen.



Name
Tim Kortlang
Alter
46
Wohnort
Nordenham/Blexen
Beruf
IT-Koordinator
3 Lieblings-Hobbies
Fitness, Familie und Unternehmungen in der Wesermarsch

1. Wie lange arbeiten Sie bereits beim Sozialwerk?

Ich arbeite seit neun Jahren im Sozialwerk.

2. Was ist für Sie „typisch Sozialwerk?“

Typisch für das Sozialwerk ist, dass immer in allen Bereichen viel los ist. Außerdem sind die Arbeiten immer sehr abwechslungsreich und es macht Spaß mit vielen netten Kollegen zusammen zu arbeiten.

3. Ihr Lieblingsort in der Wesermarsch

Irgendwo am Wasser...

4. 3 Wörter, die Sie beschreiben:

hilfsbereit, positiv, strukturiert

5. Was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

Natürlich meinen Sohn!



Name
Talke Kramer
Alter
57
Wohnort
Varel
Beruf
Produktionsmitarbeiterin Wäscherei
3 Lieblings-Hobbies
Spazieren gehen, Fahrrad fahren, Zeit mit der Familie

1. Wie lange arbeiten Sie bereits beim Sozialwerk?

Ich arbeite schon rund fünf Jahre im Sozialwerk.

2. Was ist für Sie „typisch Sozialwerk?“

Typisch Sozialwerk ist für mich die gute Stimmung. Klienten und Mitarbeitende sind meistens gut gelaunt und motiviert bei der Arbeit. Das mag ich sehr.

3. Ihr Lieblingsort in der Wesermarsch

//

4. 3 Wörter, die Sie beschreiben:

fleißig, aufmerksam, temperamentvoll

5. Was nehmen Sie mit auf eine einsame Insel?

einen Actionroman, einen Stift und ein All-roundmesser für alle Fälle...



Gerd Meyer

1. VORSITZENDER DER
BEWOHNERVERTRETUNG

In welcher Werkstatt und an welchem Standort sind Sie genau?

Ich arbeite in der Zentralküche am Hauptstandort am Helgoländer Damm in Nordenham.

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich aus?

Meine Aufgaben sind sehr vielfältig: Ich bereite Speisen vor, ich schneide die Lebensmittel und brate auch einige Dinge in der Pfanne an. Außerdem arbeite ich an der Therme in der Küche. Mittags helfe ich an der Essensausgabe und schaue, dass dort alles reibungslos funktioniert. Wenn Veranstaltungen in unserem Speisesaal geplant sind, helfe ich auch dort in der Vor- und Nachbereitung.

In welchem Bereich unterstützt Sie das Sozialwerk?

Ich habe im Sozialwerk eine Arbeit gefunden, die ich sehr gerne mache. Außerdem wohne ich, zusammen mit meinen zwei Mitbewohnern, in der Wohngemeinschaft in der Butjadinger Straße, die ebenfalls zum Sozialwerk gehört.

Seit wann arbeiten Sie mit dem Sozialwerk zusammen?

Ich bin nun insgesamt schon seit 40 Jahren im Sozialwerk. Das ist schon eine wahnsinnig lange Zeit, finde ich. Damals habe ich in der Landwirtschaft auf dem Hof Oegens angefangen zu arbeiten. Dort ist mir noch das Melken in guter Erinnerung, das ich immer sehr gerne gemacht habe. Dann gab es eine Zeit in der Küche am früheren Standort in Einswarden, bevor ich in den damals existierenden Garten- und Landschaftsbau gewechselt bin. In den Folgejahren war ich dann in verschiedenen Werkstätten am Helgoländer Damm eingesetzt. Von der Metallbearbeitung, über Wäscherei, Holz und Küche war alles dabei.

Was macht Ihnen am meisten Spaß im Sozialwerk und wo sehen Sie zukünftige Herausforderungen in Ihrer Arbeit?

Ich mache meine Arbeit in der Küche meistens sehr gerne. Ich arbeite in einem tollen Team und das Kochen war schon immer mein Ding. Außerdem bin ich im Fußballverein des Sozialwerks und fahre auch regelmäßig mit zu Turnieren. Das macht mir ganz besonders viel Spaß. Meine Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Bewohnervertretung bringt außerdem Abwechslung in den Arbeitsalltag.

»Ich finde es wichtig, dass sich auch jemand für die Belange der Bewohner*innen einsetzt.«



Und trotzdem, ich mache mir auch Sorgen, wenn ich an die Zukunft in der Küche denke: Das jüngere Personal muss erst noch eingearbeitet werden und mit den Abläufen vertraut gemacht werden. Das funktioniert nicht immer reibungslos und man braucht manchmal viel Geduld. Die Küche und der Speisesaal sollen außerdem demnächst eine Modernisierung erhalten. Auch darauf bin ich gespannt und frage mich, ob dann weiterhin alles gut läuft.



»Ich habe im Sozialwerk eine Arbeit gefunden, die ich sehr gerne mache.«

Yvonne Reiff

29 JAHRE, WOHNHAFT
IN NORDENHAM



Was macht Ihre Einrichtung genau?

Ich bin seit knapp zwei Jahren im Bunten Laden an der Atenser Allee beschäftigt. Der Bunte Laden ist Teil unserer Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen an der Atenser Allee in Nordenham. In der Werkstatt wie auch in unserem Ladengeschäft erhalten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eine Chance zur beruflichen Teilhabe.

Wie sieht Ihr Aufgabenbereich aus?

Meine Aufgaben sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Ich verkaufe in erster Linie natürlich alles das, was unser Laden zu bieten hat. Von Deko- und Holzartikeln, dem Kindersortiment, Geschirr bis hin zu Marmeladen, Süßwaren und anderen Feinkostartikeln ist alles dabei. Wenn dann noch Zeit

bleibt, packe ich neue Waren aus und schaue, dass alles ordentlich und ansprechend gestaltet ist und, dass jeder Artikel mit Preisen ausgezeichnet ist. Ich habe derzeit zwei Kollegen, die mich in all den Aufgaben tatkräftig unterstützen. Ich verpacke auch Geschenke, aber da hole ich mir meistens gerne Hilfe von meinen Kollegen.

Wir wünschen euch zum 70-jährigen Jubiläum alles Gute.

Herzlichen Dank für die großartige Zusammenarbeit. Auch in persönlicher Hinsicht schätzen wir euch sehr und wünschen euch für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

Autohaus Breipohl
Seit 1977 Ihr Autohaus in Elsfleth

Autohaus Breipohl GmbH & Co. KG
Oberrege 20 | 26931 Elsfleth | T: 04404-2271 | renault-breipohl.de



In welchem Bereich unterstützt Sie das Sozialwerk?

Das Sozialwerk ist in erster Linie mein Arbeitgeber. Ich wohne in einer eigenen Wohnung und durch die Punktuelle Assistenz werde ich zusätzlich auch in den Bereichen Wohnen und Freizeitgestaltung unterstützt. Das ist sehr wichtig für mich und ich bin froh, dass ich diese Unterstützung habe. Besonders mag ich den Kontakt mit Kunden im Laden und die Pausen mit meinen Kollegen.

»Nachmittags, wenn ich nach Hause komme, bin ich zwar ganz schön kaputt, aber das Gefühl, etwas geschafft zu haben, macht mich zufrieden.«

Und trotzdem hätte ich in der Zukunft auch große Lust ein Praktikum außerhalb des Sozialwerk zu machen, um zu sehen, was mir noch Spaß machen könnte.

Seit wann arbeiten Sie mit dem Sozialwerk zusammen?

Ich bin seit 2011 im Sozialwerk. Angefangen habe ich damals im Berufsbildungsbereich Hauswirtschaft an unserem Hauptstandort am Helgoländer Damm, dann bin ich in die Verpackung/Montage Werkstatt gewechselt und seit knapp zwei Jahren bin ich nun im Bunten Laden und fühle mich hier sehr wohl.

Würden Sie das Sozialwerk als potenziellen Projektpartner weiterempfehlen?
Auf jeden Fall.

»Ich fühle mich sehr wohl, ich habe Kollegen und Freunde hier gefunden, die mir immer zur Seite stehen und mir helfen.«

Meine tägliche Arbeit beim Sozialwerk ist mein Lebensmittelpunkt und sie bietet mir einen geregelten Alltag. Für mich hat das Sozialwerk auch etwas Schützendes, das ich woanders bisher noch nicht in der Form hatte. •

FACHKRAFT IN DER BAUGRUPPENMONTAGE
AM HELGOLÄNDER DAMM

ANDREA SCHMITZ

Seit wann arbeiten Sie für das Sozialwerk?

Ich bin seit Oktober 2020 im Sozialwerk als geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in der Baugruppenmontage am Helgoländer Damm. Ich komme ursprünglich aus dem

Ruhrpott, bin aber schon seit 16 Jahren hier „oben“. In meiner Zeit im Sozialwerk habe ich zwischendurch eine ganze Zeit lang eine Klientin mit einer Autismus Erkrankung begleitet.



Welche Aufgaben begleiten Sie in Ihrem Arbeitsalltag?

Meine Aufgaben sind sehr vielfältig und abwechslungsreich: Ich begleite und fördere natürlich in erster Linie unsere Klienten in der Gruppe. Außerdem gebe ich jede Form von Arbeitsunterstützung für unsere Aufträge, die bearbeitet werden müssen.

»Mir ist wichtig, dass unsere Klienten eine gewisse Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen erlernen.«

Eine weitere Aufgabe ist die Förderplanung, die für jeden Klienten individuell gemacht werden muss. Außerdem engagiere ich mich sehr im Bereich Autismus.

Für den Fachtag meines Fachbereiches habe ich damals einen Autimus-Vortrag vorbereitet und gehalten.

ten. Dieses Thema liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Was ist das Besondere an Ihrer Tätigkeit beim Sozialwerk?

Für mich ist das Besondere an meiner Arbeit, jeden Tag aufs Neue zu sehen, welche Fortschritte unsere Klienten machen. Bei vielen Klienten kann man eine ganz besondere Entwicklung und viele Erfolgssituationen beobachten. Das gibt mir immer sehr viel zurück. Aber ich finde auch die Herausforderungen spannend, die sich immer wieder ergeben. Auch der Kontakt mit den Wohneinrichtungen, in denen die meisten Klienten leben, mag ich gerne.

Gibt es etwas, worauf Sie besonders stolz sind?

Ich bilde mich derzeit zum Thema Autismus weiter. Die Ausbildung läuft derzeit noch bis Dezember, dann mache ich meine Abschlussprüfung zur Fachkraft für Autismus in Beratung und Therapie beim Fort- und Weiterbildungsinstitut in Rendsburg. Die Fortbildung habe ich dann insgesamt zwei Jahre gemacht. Die Unterrichtszeiten waren immer am Wochenende.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie morgens zur Arbeit gehen?

Am meisten freue ich mich morgens auf den Austausch mit den Kollegen und Klienten. Wir sind ein gutes Team und die Zusammenarbeit macht mir viel Freude. Es ist immer abwechslungsreich bei uns in der Gruppe, sodass man eigentlich nie weiß, was am Tag passiert. Ich bin immer froh, wenn ich zum Feierabend nach Hause gehen kann und sagen kann, dass ich heute wieder etwas Gutes bewirkt habe.

Verraten Sie uns, was Sie zum Ausgleich in Ihrer Freizeit machen?

Ja, klar, gerne. Ich habe eine erwachsene Tochter, der ich natürlich viel Zeit schenke und ich mache gerne zusammen mit meinem Mann regelmäßig Urlaub auf den Kanaren. Außerdem fahre ich Motorrad und habe eine Katze, die mich braucht.



LEITERIN FAMILIEN- UND KINDERSERVICEBÜRO
UND SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG

MARTINA DRAKE-HENNIG

Seit wann arbeiten Sie für das Sozialwerk?

Ich bin seit 2003 im Sozialwerk, davon 13 Jahre in der Paddstock-Schule in Brake als pädagogische Mitarbeiterin und zwischendurch war ich auch in anderen Bereichen, wie im Jugendtreff Berne oder im Betreutem Wohnen tätig. In den letzten Jahren bin ich aber für die Leitung des Familien- und Kinderservicebüros in Berne zuständig und seit 2022 bin ich 1. Vorsitzende in der Schwerbehindertenvertretung im Sozialwerk.

Welche Aufgaben begleiten Sie in Ihrem Arbeitsalltag als Leiterin des FuksBüros und als 1. VS in der Schwerbehindertenvertretung?

Mein Arbeitsalltag ist vielfältig: Als Leiterin des FuksBüros ist meine Hauptaufgabe die Vermittlung und

Betreuung von Kindertagespflegepersonen. Aber auch Treffen mit Netzwerkpartnern, die Organisation von Eltern-Kind-Treffen und die Qualifizierung und Weiterbildung von Kindertagespflegepersonen gehören zu meinen Aufgaben.

In meiner Rolle als Schwerbehindertenvertretung fördere ich die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in den Betrieb, vertrete dessen Interessen und stehe ihnen beratend zur Seite, z.B. wenn es um die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises geht. Zudem beschäftige ich mich mit den zugunsten schwerbehinderter Menschen geltenden Gesetzen, Verordnungen, Tarifverträgen und Betriebsvereinbarun-

gen und natürlich nehme ich auch Anregungen sowie Beschwerden von schwerbehinderten und ihren gleichgestellten Kollegen an. Erreichbar bin ich immer werktags unter schwerbehindertenvertretung@sozialwerk-wesermarsch.de oder unter Tel. 01523 8915470.

Was ist das Besondere an Ihrer Tätigkeit beim Sozialwerk?

Meine Aufgaben sind unglaublich vielfältig und ich kann sie eigenverantwortlich und flexibel lösen. Außerdem genieße ich ein hohes Maß an Vertrauen durch meine Vorgesetzten.



**»Mein Arbeitsalltag ist
immer sehr abwechslungsreich,
kein Tag
ist wie der andere.«**

Ich habe einen sehr guten Kontakt zu Kollegen, Vorgesetzten, Netzwerkpartnern, Kindern, Jugendlichen und Eltern. Das macht mir meine Arbeit leichter und ich genieße das. Ich habe große Freude daran, zu helfen und Unterstützung zu geben. Das Gefühl gebraucht zu werden und der Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen ist toll. Was mich ganz besonders freut,

ist, dass ich das Gefühl habe, dass die Schwerbehindertenvertretung mit jetzigem Vorstand mehr gewollt ist und auch nach außen hin sichtbar gemacht werden soll. Das finde ich extrem wichtig.

Gibt es etwas, worauf Sie besonders stolz sind?

Ich finde, dass ich auch in hektischen und besonderen Situationen sehr belastbar und stets zur Stelle bin. Ich habe ein gutes Einfühlungsvermögen und bin immer sehr empathisch im Miteinander. Ich finde, das macht mich aus.

Verraten Sie uns, was Sie zum Ausgleich in Ihrer Freizeit machen?

Aber klar. Ich bin ehrenamtlich im Flüchtlingsrat aktiv und engagiere mich politisch gern. Außerdem liebe ich Tiere. Ich habe drei eigene Katzen und engagiere mich nebenbei noch im Tierschutzverein. Diese Tätigkeiten erden mich immer wieder und ich ziehe daraus Kraft für den beruflichen Alltag. •

VERANTWORTLICH FÜR DAS
KOMPLETTE QUALITÄTSWESEN

VERENA FUEST IM INTERVIEW

Vor einiger Zeit aus Braunschweig in der Wesermarsch gestrandet, seit 2016 beim Sozialwerk, verheiratet und zweifache Mutter: Das ist Verena Fuest, Leiterin im Qualitätsmanagement beim Sozialwerk. Seit acht Jahren erfüllt sie diese Aufgabe mit vollem Elan und hat viele Abläufe und Prozesse hinterfragt und verschlankt.

Sie hat das QM von der Werkstatt auf alle Fachbereiche ausgeweitet. Wir haben mit ihr über den Arbeitsbereich als QM-Verantwortliche, die größten Herausforderungen in ihrem Job und die Vorzüge des ländlichen Lebens gesprochen.



**BOLTE
SCHRAMM**
ARCHITEKTEN

PLANUNG +
BAULEITUNG

bolte-schramm.de

**WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR
ERÖFFNUNG, WÜNSCHEN ALLES GUTE
UND STETS EIN VOLLES HAUS!**

Frau Fuest, was gehört zu den Kernthemen Ihrer Arbeit?

Ich verantworte die Arbeitsbereiche Qualitätsmanagement, Arbeits- und Datenschutz und Medizinprodukte. Ich arbeite eng mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt zusammen. Ich kümmere mich um die Durchführung von Audits sowie die Weiterentwicklung des QM-Handbuchs. Hinzu kommt die Modellierung von Prozessen sowie die Ausarbeitung von Konzepten und die Erstellung von Arbeitsvorlagen für die Fachbereiche. Datenschutz und Projektarbeit gehören ebenfalls dazu. Außerdem bin ich Beauftragte für Medizinprodukte. Ich arbeite eng mit allen Fachbereichen zusammen, bereite aber auch Themen für das Sozialwerk insgesamt auf und biete Lösungsvorschläge an. Ein wesentlicher Teil meiner Tätigkeit besteht aber auch aus aktiver Kooperations- und Netzwerkarbeit.

Was heißt das genau?

Ich stehe in einigen Themen in beratendem Kontakt mit verschiedenen Dienstleistern. Für Audits und größere Projekte arbeite ich mit der ESCALON Managementberatung GmbH aus Wilhelmshaven zusammen. Bei den Themen Datenschutz, Hinweisgebermeldestelle und Compliance ziehe ich bei Bedarf die Expertise der Avallon GmbH aus Aurich hinzu. In allen gesundheitlichen Fragestellungen stehen mir Betriebsarzt Dr. Riedel aus Hagen und der Arbeitsmedizinischer Dienst Oldenburg e.V. zur Seite. Ansonsten stehe

ich regelmäßig mit Behörden wie dem Veterinäramt, der Berufsgenossenschaft und der Zertifizierungsgesellschaft Kiwa Zertpunkt aus Delmenhorst in Kontakt.

Welche Audits werden beim Sozialwerk Wesermarsch durchgeführt?

Der zertifizierte Fachbereich Bildung und Arbeit wird extern einmal im Jahr auditiert. Im Fachbereich Leben und Wohnen kommt die Heimaufsicht einmal im Jahr. Eine Zertifizierung im Fachbereich Kinder, Jugend, Familien ist im Aufbau und der nächste Schritt. Wir haben dort bereits mit der QM-Entwicklung gestartet.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit wichtig?

Alle mitzunehmen. Qualitätsmanagement in Einrichtungen unserer Größe funktioniert nur in guter Zusammenarbeit mit Kollegen, regionale Arbeitsgruppen und externen Dienstleistern. Deshalb ist ein guter Austausch mit allen Beteiligten für mich ebenso wichtig, wie die Pflege von Kontakten und Netzwerken. Ich bin beispielsweise oft auch als Auditleitung bei Audits anderer branchengleichen Einrichtungen dabei und bekomme so einen Blick hinter die Kulissen in ähnlichen Einrichtungen.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen in Ihrem Job?

Definitiv in einem zunehmenden Druck von außen. Dieser wird beispielsweise durch Behörden, gesetzlichen Vorgaben und Änderungen und Zertifizierungsgesell-

schaften ausgeübt. Wir müssen die Erfüllung von Anforderungen gegenüber der Außenwelt stärker vorhalten und rechtfertigen, die Einhaltung von Fristen muss gewahrt werden. In manchen Bereichen unserer Einrichtung haben wir große Risiken und müssen sehr wachsam sein. Bei Nichteinhaltung von Vorgaben drohen die Zurückzahlung von Geldern, die Streichung von Zuschüssen oder das Dienstleistungen und Produkte künftig nicht mehr angeboten werden können. Das ist manchmal ein Wettlauf gegen die Zeit.

Wo sehen Sie die Vorzüge Ihrer Arbeit?

Die sehe ich vor allem in der Flexibilität in Ort und Zeit. Ich habe die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und kann meine eigene Einteilung der Arbeitsschritte vornehmen. Zudem schätze ich die kompetente Zusammenarbeit und Unterstützung durch externe Berater sowie die Kollegen und Vorgesetzten beim Sozialwerk.

Sie sind aus der Großstadt nach Reitland gezogen. Was ist der Unterschied zwischen Stadt- und Landleben?

Haltung und Kultur der Menschen hier sind anders. Man kennt sich und ist füreinander da. Es gibt mehr Gemeinschaftsleben. Liebgewonnene Tugenden des ländlichen Zusammenlebens sind für mich gute Nachbarschaft, Unterstützung und Hilfe. Im Vergleich zur hektischen Großstadt empfinde ich das Leben auf dem Land deutlich entspannter und entschleunigend. Eine ausgewogene Work-Life-Balance fällt mir hier leichter. •



Neu
im Team

Marc-Andre Marnitz

FACHKRAFT IN DER WÄSCHEREI

Was war Ihre Motivation, sich beim Sozialwerk zu bewerben?

Ich bin gelernter Einzelhandelskaufmann und habe lange als Teamleiter bei Saturn in Bremen und Delmenhorst gearbeitet. Danach bin ich als Maschinenführer zu NKT gewechselt.

»Ich habe damals nach einer neuen Herausforderung gesucht.«

Als ich dann über meine Partnerin hörte, dass im Sozialwerk Personal gesucht wird, habe ich mich einfach mal initiativ beworben. Es war Glück, dass zu dem Zeitpunkt gerade die Stelle in der

Wäscherei frei wurde. Ich wollte immer gerne wieder im Team mit Menschen arbeiten und, dass ich jetzt mit unseren Klienten arbeiten darf, ist toll und eine spannende Herausforderung für mich.

Wie waren Ihre ersten Arbeitstage? Wurden Sie von Ihren neuen Kolleg*innen gut aufgenommen?

Die Einarbeitungsphase mit Frau Grimm war damals Gold wert. Es war wirklich super, dass sie mir anfangs noch zur Seite stand und mich in alle Abläufe einarbeiten konnte. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch die anderen Kollegen und unsere Klienten waren sehr nett und hilfsbereit, sodass ich mich direkt wohlfühlt habe. Die

Klienten haben den Personalwechsel auch sehr gut mitgemacht, das war für mich ebenfalls wichtig. In die neue Software in der Wäscherei werde ich mich aber wohl noch etwas länger einarbeiten müssen.

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer neuen Tätigkeit?

Mir gefällt, dass es sich in der Gruppe immer nach Teamwork anfühlt. Das macht es leichter und einfacher. Man arbeitet sehr gut miteinander und kann immer etwas vom Anderen lernen. Dieses Gefühl finde ich super!

Wie würden Sie die Stimmung beim Sozialwerk beschreiben?

In drei Worten? Hilfsbereit, zuvorkommend, fröhlich!

Was hatte den größten Einfluss auf Ihre Entscheidung wieder in Nordenham arbeiten zu wollen?

Wir sind damals der Region wegen hier hoch gekommen. Wir mögen das Wasser, die unendliche Landschaft und die Menschen hier. Außerdem haben wir Familie in Nordenham, weshalb wir nicht lange überlegen mussten, hierher zu ziehen. •



Nähe ist die beste Versicherung.

Immer gut für Sie aufgestellt: Pascal Meyer und sein Team bieten Ihnen alles rund ums Thema Versicherungen!

Geschäftsstelle Pascal Meyer & Team
Bahnhofstr. 39 • 26954 Nordenham • Tel. 04731 88018
Fahrstr. 10 • 26954 Nordenham-Blexen • Tel. 04731 37313

ÖFFENTLICHE
OLDENBURG

www.oeffentlicheoldenburg.de



Jenny Roßbach

25 JAHRE, MITARBEITERIN IN DER PRODUKTIONSSTEUERUNG

Was war Ihre Motivation sich beim Sozialwerk zu bewerben?

Durch Mund zu Mund Propaganda erfuhr ich, dass im Sozialwerk die Stelle in der Produktionssteuerung zu besetzen war. Ich habe vorher als Speditionskauffrau bei einer Firma in Brake gearbeitet. Der soziale Aspekt beim Sozialwerk hat mich schon immer gereizt. Ich wollte immer gerne im Produktionsbereich und auch mit Menschen arbeiten. Beim Sozialwerk kann ich beides kombinieren.

Wie waren Ihre ersten Arbeitstage?

Ich habe mich vom ersten Tag an schon sehr wohl gefühlt und es fühlte sich schnell so an, als wenn ich schon lange hier gewesen wäre. Zu Beginn habe ich meine Kollegen in unmittelbarer Nähe kennengelernt und mir wurde gezeigt, wer welchen Bereich verantwortet. Ich habe die Werkstätten kennengelernt und weiß jetzt, wo meine Aufgabefelder liegen.

»Alle waren sehr nett und hilfsbereit zu mir, sodass ich mich schnell einarbeiten konnte.«

Das Sozialwerk ist riesig mit all seinen Einrichtungen und Angeboten, das war etwas, was mir vorher gar nicht so bewusst war und was meine Arbeit aber auch jeden Tag aufs Neue spannende macht. Ich habe vor der Aufnahme meiner Tätigkeit schon im Sozialwerk hospitiert und wusste schnell, dass ich gerne einsteigen möchte. Deswegen freue ich mich umso mehr, dass es geklappt hat.



Neu im Team

Wie würden Sie die Atmosphäre beim Sozialwerk beschreiben?

Wir duzen uns im Team unter den Kollegen. Es herrscht eine sehr lockere, kollegiale Atmosphäre, die ich als sehr angenehm empfinde. Ich finde, gerade im sozialen Bereich, darf die Stimmung auch eine Lockere sein.

Welche Aufgaben machen Ihnen im Job besonders viel Spaß?

Ich mag es zu Organisieren. Deshalb ist zurzeit die Tourenplanung für unsere Werkstatt-Auslieferungen meine liebste Tätigkeit. Ich mag aber auch den Kontakt mit den Kollegen, deren Touren ich plane. Auch, dass ich sehr eigenverantwortlich und flexibel arbeiten kann, gefällt mir gut. •

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrer neuen Tätigkeit?

Ich mag es, wenn ich abends nach Hause komme und ich habe das Gefühl, wirklich etwas geschafft zu haben. Und das Gefühl habe ich mit meinen Aufgaben. Die Auftragsabwicklung in der Produktion ist eine große Verantwortung.

»Ich sehe mich als Teil des Ganzen, in dem jeder einzelnen Mitarbeitende seine Aufgaben selbstständig verantwortet.«

Zusammen sind wir ein gutes Team und das macht mich am Ende des Tages sehr zufrieden.



zentegra
Rehabilitation und Integration

zentegra in Oldenburg

Was machen wir eigentlich? Das ist gar nicht so einfach zu beantworten – unser Leistungsspektrum ist sehr vielseitig und komplex. Wir betreiben eine Rehaklinik, **wir helfen Menschen auf dem Weg zurück ins Berufsleben** und in einen geregelten Alltag. Mit unserem Werkstattteam produzieren wir in Oldenburg eigene Produkte, aber auch Produkte für Kunden aus der Region. Wir betreiben eine kompetente Zweiradwerkstatt mit E-Bike Service und ein inklusives Café am Stadthafen. Bei all unseren Bestrebungen und Aktivitäten stehen die handelnden Personen im Mittelpunkt und die Menschen, die sich uns anvertrauen.



Unser zentegra Café
Auch buchbar für Ihre Veranstaltung!

Sie interessieren Sich für
eines unserer Angebote?
Nehmen Sie jetzt Kontakt auf!

Tel. 0441/21882-10 • info@zentegra.de
zentegra Café • Mo-Fr.: 08.00-14:30 Uhr
Alter Stadthafen 6 • 26122 Oldenburg

zentegra.de



Mattis Mietwagen
ivivi
Inh. Matthias Juretzki

Tel.: 04731 / 1004 *Läuft mit uns!*

- Personenbeförderung
- Schüler- / Rollstuhl- u. Patientenbeförderung
- Flughafentransfer
- Kurierfahrten

26954 Nordenham • Friedrich-Ebert-Str. 125
E-Mail: matthiasjuretzki@web.de

AUS DEM ALLTAG

Veranstaltungs- berichte

FUSSBALLTURNIER INKLUSIVE BAUERNHOFÜBERNACHTUNG

Was für ein tolles Erlebnis: Bei schönstem Wetter fuhren unsere Fußballer*innen vom 7.-9. Juni zum Fußballturnier nach Schleswig Holstein. Zehn Spieler*innen inkl. Betreuerstaab, bestehend aus Hermann Gebhards und Lothar von Waaden, waren dabei.

Ein besonderes Highlight dieses Mal: Die Übernachtung auf dem Bauernhof inkl. Führung und Kälber streicheln. Beim Turnier spielten 24 Mannschaften in vier Gruppen auf vier Plätzen. Wir starteten in der etwas „schwächeren Gruppe“ und

konnten uns dort als Gruppensieger mit 16 Punkten behaupten. Die Torschützen waren: Fabian Büsing (6 Tore), Pascal Kujawa (6 Tore), Lars Schröder (5 Tore), Nico Heyne 1 (Tor).

Wir freuen uns aufs nächste Mal!



Mannschaft und Betreuerstaab freuen sich über die guten Ergebnisse

Eröffnung der Stand-Up Paddling Station beim SVN

Ende Mai wurde beim SV Nordenham e.V. in einer kleinen Feierstunde die Stand-Up Paddling Station eingeweiht und unsere BBB-Teilnehmer*innen durften das Catering machen.

Während der Veranstaltung hat der SVN einen Rundgang durch die neue Bewegungslandschaft, die sich aus einem Outdoorgerätepark, digital geführten Bewegungssta-

tionen rund um den Seepark und der Stand-Up Paddling Basis zusammen setzt, angeboten. Alle drei Angebote wurden während des Rundgangs ausgiebig getestet. Zum Abschluss der Feierstunde wurde eine Stand-Up Paddling Rundfahrt auf dem Seepark gemacht. Und das Besondere dabei: Auf dem Inklusionsboard haben insgesamt bis zu acht Personen Rollstuhlfahrer*innen mitfahren. Der Sport auf den Boards fördert den Gleichgewichtssinn unserer Klient*innen und vor allem auch das Selbstbewusstsein und die Kommu-

nikations- und Konfliktfähigkeit. Daher freuen wir uns schon sehr, im nächsten Jahr unser Fort- und Weiterbildungsangebot für unsere Klient*innen um ein weiteres pädagogisches und sportliches Kursangebot mit einem Stand-Up Paddling Kurs gemeinsam mit dem SVN erweitern zu können. •



VOLLES HAUS BEIM OSTER- EMPfang IM BUNTEN LADEN

Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt und genossen gemeinsam bei kaltem Buffet und Getränken einen schönen Vormittag. Bereits um 10 Uhr war der Laden gut besucht.

Fachbereichsleiter Jan Geerts begrüßte alle Gäste sehr herzlich und bedankte sich bei den fleißigen Helfer*innen, ohne die der Empfang so nicht möglich gewesen wäre. Die Klienten des Berufsbildungsbereichs und des Küchenteams im Sozialwerk boten verschiedenen Köstlichkeiten für Groß und Klein

Das Orga-Team freute sich zusammen mit den Gästen über einen gut besuchten Osterempfang



an und zur Begrüßung gab es Sekt und Orangensaft.

Neben dem kulinarischen Genuss stand auch die Präsentation des Sortiments im Mittelpunkt: Viele Osterartikel, Holzprodukte und Genähtes, Deko- und Geschenkartikel, Süßwaren, Geschirr und Feinkost und zum ersten Mal auch handgefertigte Unikate aus der Tagesstätte Ankerplatz des Sozialwerks erwarteten die Besucher*in-

nen. Das Team der Tagesstätte in der Hansingstraße hatte zuvor schon einige Artikel gefertigt, um pünktlich zum Verkaufsstart der Eigenprodukte ein breites Sortiment im Bunten Laden anzubieten.

Vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben und so diesen Tag möglich gemacht haben.

10. BKK MELITTA HMR NORDSEE FIRMLAUF

TOLLE ERGEBNISSE BEIM FIRMLAUF



Alle Teilnehmenden waren hochmotiviert und lieferten hervorragende Leistungen ab

Am 6. Juni starteten wir mit insgesamt 17 Läufer*innen vom Sozialwerk beim 10. bkk melitta hmr Nordsee Firmenlauf. Die fast sechs Kilometer lange Strecke haben alle Sportler*innen erfolgreich bewältigt. Michael Wolf, einer unserer Hausmeister, war mit 28:08 Minuten der schnellste Läufer aus dem

Sozialwerk, gefolgt von Timo Siemers und Michael Kuhlmann. In einer Sache waren sich aber alle einig: Ankommen war das Ziel. **Insgesamt war es ein tolles Team-Erlebnis, das wir im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder anbieten werden.**



DEMONSTRATION DER WERKSTATTRÄTE

Rund 4.000 Werkstatt-Beschäftigte gehen in Hannover auf die Straße.

Der Demonstrationszug der
Werkstatträge in Hannover

Mehrere Tausend Menschen zogen am 23.4.24 lärmend mit Trillerpfeifen, Tröten und Rasseln vom Platz der Göttinger Sieben zu einer Kundgebung zum Georgsplatz. Natürlich waren auch wir zahlreich vertreten. Aufgerufen hatte die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträge in Niedersachsen. Die Demonstrierenden forderten mehr Geld, ein faires und transparentes Bezahlungssystem und Kommunikation auf Augenhöhe. **Das Motto:** „Nichts über uns – ohne uns“.



VERANSTALTUNGSREIHE

"LASS' MAL SCHNACKEN": HOSPIZHILFE ZU GAST

Am 28. Mai war im Rahmen unserer neuen Veranstaltungsreihe "Lass' mal schnackern" die Hospizhilfe Nordenham und umzu bei uns zu Gast.

Danja Kirschberger, Koordinatorin im Verein und ihre ehrenamtlichen Kolleginnen Ulrike Vogt, Dagmar Weber und Freia Melius berichteten über ihre Arbeit mit den zu Begleitenden im Verein. Ganz konkret ist der Verein u.a. in Bereichen der Sterbe- und Trauerbegleitung, Hospiz- und Familienbegleitung und in der Beratung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht aktiv. Zudem gibt es seit Neuestem das Projekt "Hospiz macht Schule", mit dem auch die Jüngsten in der Grundschule schon an Themen wie Trauer und Tod herangeführt werden sollen. "Diese Themen sollten keine Tabu-Themen sein - im Gegenteil, es gehört leider nun mal einfach zum Leben dazu", sagt Danja Kirschberger. Deshalb sei es auch wichtig, schon Kindern einen offenen Umgang mit den Themen beizubringen. Ein Verein, der sich größtenteils aus ehrenamtlichen Mitarbeitenden zusammensetzt, ist natürlich immer auch auf Spenden und freiwillige Helfer*innen angewiesen, um qualitativ die so wichtige Arbeit fortführen zu können.



Ihr wollt unterstützen?
Schaut mal hier:
www.hopino.de

Insgesamt 25 Personen
sind der Einladung gefolgt



EHEMALIGENTREFFEN IM SOZIALWERK

Mitte Juli lud das Sozialwerk zu einer ganz besonderen Veranstaltung ein: Das 1. Sozialwerk-Ehemaligentreffen fand statt.

Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums war die Überlegung, dass es doch toll wäre, wenn ein gemütlicher Nachmittag mit viel Austauschmöglichkeiten mit den Urgesteinen des Sozialwerks gemacht wird. Rund 25 Personen waren der Einladung gefolgt und freuten sich sehr, dass auch sie alte Kolleginnen und Kolleg*innen von früher wiedertrafen.

Bei Kaffee und Kuchen entwickelten sich tolle Gespräche über die damalige Zeit, man schwelgte in Erinnerungen und lachte ausgelassen. Anhand einer kleinen Präsentation zeigte Vorstand Thomas Winsenborg, was sich über die Jahre im Sozialwerk verändert hat und Fachbereichsleiter Jan Geerts gab anschließend eine Führung durch die Werkstätten am Hauptstandort Helgoländer Damm.

„Insgesamt eine tolle Sache, dann also ab sofort alle zwei Jahre wieder“ waren sich alle einig.

Nächster Vortrag

3. Dezember 2024, 18 Uhr

Referent: Klaus-Dieter Wilhelm,
Experte im Betreuungsrecht
beim Landkreis Wesermarsch

Thema: Rechtliche Betreuung/
Vorsorgevollmacht

Ort: Speisesaal, Helgoländer
Damm 1, 26954 Nordenham

Anmeldung unter:
info@sozialwerk-wesermarsch.de



EUROPÄISCHER PROTESTTAG ZUR GLEICHSTELLUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Am Freitag, den 3. Mai haben wir ein beeindruckendes und lautes Zeichen für Inklusion und ein Leben ohne Barrieren gesetzt. Anlässlich des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen veranstalteten wir in der Fußgängerzone einen „Sofa-Talk“.

Teilnehmer*innen waren die Sprecherin des Nds. Inklusionsrates Monika Nölting, die Landtagsabgeordnete Karin Logemann, Bürgermeister Nils Siemen, der Vorsitzende des Senioren- und Behindertenbeirats Nordenham Hermann Noelcke, die Sozialdezernentin des Landkreises Wesermarsch Sindy Nestler, Gerd Meyer, unser Vorsitzender des Bewohnerrates, der Vorsitzende des Kreisbehindertenbeirats Albert Mumme und unser Vorstand Thomas Winsenborg. Lukas Handelshäuser moderierte die Runde. Vieles ist in Sachen Inklusion schon passiert in Nordenham und Umgebung, aber

getan werden muss trotzdem noch eine Menge. Vorstand Thomas Winsenborg fasste es gut zusammen: „**Wir sind gestartet und auf einem guten Weg, aber es ist kein 100-Meter-Lauf sondern ein echter Marathon.**“



HOHER BESUCH IM SOZIALWERK

Grant Hendrik Tonne, SPD Fraktionsvorsitzender im niedersächsischen Landtag, besuchte uns, um sich im Rahmen einer Führung die Werkstätten am Hauptstandort am Helgoländer Damm anzusehen.

Begleitet wurde er von Karin Logemann, Mitglied des niedersächsischen Landtages für den Wahlkreis Wesermarsch, Carsten Seyfarth, SPD Ortsverein Nordenham und Nils Siemen, Bürgermeister der Stadt Nordenham. Bereiche der Führung



Grant Hendrik Tonne lässt sich zusammen mit Karin Logemann und Nils Siemen von Teamleiter Klaus Nordhausen die Aufträge in der Holzwerkstatt erläutern.

waren unter anderem unsere Holzbearbeitung, unsere Baugruppenmontage, in der zurzeit ein großer Auftrag für die Firma Elektro Janssen GmbH aus Nordenham gefertigt wird und unsere ALJO-Werkstatt, in der momentan Küchen für den VW-Camper VAN montiert werden.

Nach einer einstündigen Werkstattführung durch Fachbereichsleiter Jan Geerts und Holz-Teamleiter Klaus Nordhausen klang der Abend bei einer deftigen Suppe und guten Gesprächen aus.

Wir sagen herzlichen Dank für den Besuch!

TERMINE 2024/2025

23.11.24	Adventsmarkt
28.11.24	Verabschiedung BBB Teilnehmer*innen
03.12.24	Vortragsreihe „Lass' mal schnacken“
12.12.24	Jubilarfeier Klienten
13.12.24	Großes Mitarbeiter-Jubiläumsfest

SOZIALWERK-WEGWEISER

Vorstand/Vorstandsassistenz

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
info@sozialwerk-wesermarsch.de
Tel.: 04731 9691-116/-112

Zentrale/Empfang

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel.: 04731 9691-100

Referat Qualitätsmanagement

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel.: 04731 9691-104

Personalmanagement

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel: 04731 9691-127

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel: 04731 9691-126

Referat Finanzen

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel: 04731 9691-107

IT-Koordinator

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel. 04731 9691-117

Verwaltung Bildung und Arbeit

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
04731 9691-258

Verwaltung Leben und Wohnen

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel: 04731 9691-105

Verwaltung

Kinder, Jugend, Familien

Weserstraße 1 a, 26919 Brake
Tel: 04401-857855

GREMIEN

Mitarbeiterversammlung

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
Tel: 04731 9691-180

Werkstattträt

Helgoländer Damm 1,
26954 Nordenham
E-Mail: wsr@sozialwerk-wesermarsch.de

Bewohnerververtretung

E-Mail: bewohnerververtretung@sozialwerk-wesermarsch.de

Schwerbehindertenvertretung

Weserstraße 28, 27804 Berne
Tel: 04406 95 98 55
schwerbehindertenvertretung@sozialwerk-wesermarsch.de

Frauenbeauftragte

E-Mail: frauenbeauftragte@sozialwerk-wesermarsch.de
Tel.: 04731 96 91 289



**Weil Beförderung so
viel mehr ist.**



Wir im Team von **Jaro Mobil** sind dankbar für die bereichernde Arbeit, die wir jeden Tag voller Freude antreten dürfen. Unser Ziel ist es dabei nicht nur, jeden Menschen sicher ans Ziel zu bringen, sondern jedem Einzelnen dabei die Wertschätzung und den Respekt entgegenzubringen, die er verdient. Wir durften dabei bereits unzählige tolle Menschen kennenlernen, die wir auf ihrem Weg begleiten konnten und hoffen, dass noch viele dazukommen!

Bei Anfragen wenden Sie sich gerne an uns:

Mail: jaro.ma@web.de

Telefon: 0173 / 5707726

JETZT MIETOBJEKT FINDEN:

GNSG

GEWOHNTE LEBENSQUALITÄT



www.gnsg-wohnbau.de

